

Die erste Person Plural im Corpus Paulinum¹

EINLEITUNG	3
PLURALGEBRAUCH UND IMPLIZITE AUSSAGEN ZUR KOLLEGIALMISSION	5
1. Der Galaterbrief.....	5
1.1 Zum Gebrauch des Plurals	5
1.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter	5
1.2.1 Galater 1,8-9a	5
1.2.2 Galater 2,4f.9c-10a	6
2. Der erste Thessalonicherbrief.....	8
2.1 Zum Gebrauch des Plurals	8
2.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter	8
2.2.1 1Thessalonicher 1,2-10.....	8
2.2.2 1Thessalonicher 2,1-12.....	9
2.2.3 1Thessalonicher 4,1f.10b.11b.15a; 5,14a.....	12
3. Der erste Korintherbrief	13
3.1 Zum Gebrauch des Plurals	13
3.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter	13
3.2.1 1Korinther 1,23; 15,11.14f.30.....	13
3.2.2 1Korinther 2,6-16	14
3.2.3 1Korinther 4,1.6-13.....	15
3.2.4 1Korinther 9,4f.10-12	16
4. Der zweite Korintherbrief	17
4.1 Zum Gebrauch des Plurals	17
4.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter	18
4.2.1 2Korinther 1,3-14	18
4.2.2 2Korinther 1,18-22.24.....	19
4.2.3 2Korinther 2,14-3,6.....	20
4.2.4 2Korinther 4,1-18	21
4.2.5 2Korinther 5,11-6,12; 7,2-4	21
4.2.6 2Korinther 7,5-7.12b-13.14b; 12,18	22
4.2.7 2Korinther 8,1-24; 9,4	23
4.2.8 2Korinther 10,2b-18.....	23
4.2.9 2Korinther 11,4.6b.12b.21; 13,4.7-9.....	24
5. Der Römerbrief – Zum Gebrauch des Plurals	24

¹ Die folgenden Ausführungen sind Auszüge meiner Magisterarbeit mit dem Titel *Paulus in Gemeinschaft seiner Mitarbeiter: Eine Untersuchung der Kollegialmission im Corpus Paulinum und in der Apostelgeschichte (Paul in the Fellowship of his co-workers: A survey of Paul among his co-workers in the*

6.	Der Philipperbrief.....	26
6.1	Zur Abfassungssituation und zum Gebrauch des Plurals.....	26
6.2	Philipper 3,17b.....	26
7.	Der Philemonbrief.....	26
7.1	Zum Gebrauch des Plurals.....	26
7.2	Der Philemonbrief als Bitte um einen Gemeindegasandten?.....	27
8.	Der Kolosserbrief.....	29
8.1	Zum Gebrauch des Plurals.....	29
8.2	Implizite Aussagen über die Mitarbeiter.....	29
8.2.1	Kolosser 1,3-12a.....	29
8.2.2	Kolosser 1,28; 4,3.....	30
9.	Der Epheserbrief.....	31
9.1	Zum Gebrauch des Plurals.....	31
9.2	Epheser 6,21f: Tychikus.....	31
10.	Der zweite Thessalonicherbrief.....	32
10.1	Zum Gebrauch des Plurals.....	32
10.2	Implizite Aussagen über die Mitarbeiter.....	33
10.2.1	2Thessalonicher 1,3-11; 2,13.....	33
10.2.2	2Thessalonicher 2,1-2.15; 3,1-4.....	34
10.2.3	2Thessalonicher 3,6-15.....	35
11.	Die Pastoralbriefe.....	36
11.1	Zum Gebrauch des Plurals.....	36
11.2	Die literarische Gestalt und mögliche Einsichten für die Kollegialmission.....	37
11.2.1	Der erste Timotheusbrief und der Titusbrief.....	37
11.2.2	Der zweite Timotheusbrief.....	39
	LITERATURVERZEICHNIS (DER GESAMTEN MTH-ARBEIT).....	40

EINLEITUNG

S. BYRSKOG unterscheidet vier verschiedene Gebrauchsweisen der ersten Person Plural bei Paulus:

1. Der *pluralis sociativus I*: Der Autor schließt seine Leser in die Aussagen mit ein.
2. Der *pluralis sociativus II*: Der Autor identifiziert sich mit einer bestimmten Gruppe innerhalb der Adressaten.
3. Der schriftstellerische Plural ("literary plural"):² Der Autor meint mit dem Plural sich selbst.
4. Der Autor denkt bei der Verwendung des Plurals an Personen, die bei ihm sind oder mit ihm in dem Werk des Herrn arbeiten. "They may or may not be co-senders of the letters" (1996:232; ähnlich GERBER 2003:50; MÜLLER 1998:182; WINDISCH 1924:34; WOLFF 1989:10).

Die erste Person Plural – sofern es der Kontext in der Exegese zulässt – auf Paulus *und* seine Mitarbeiter bzw. Mitabsender zu beziehen (4.), ist nicht unumstritten, auch wenn die unbedachte Annahme eines schriftstellerischen Plural in letzter Zeit vermehrt problematisiert wurde (BYRSKOG 1996:230f; KACHOUH 2004:45ff; MÜLLER 1998:183ff; zur Kritik vgl. GERBER 2003:50). So ist für ECKSTEIN gerade der Wechsel in den Singular in 2Kor 1,13 ein Indiz für den schriftstellerischen Plural im gesamten Abschnitt (2004:244), während M. MÜLLER ganz anders urteilt und immer wieder betont, dass "der Wechsel vom Wir zum Ich – und nicht umgekehrt" zu erklären ist (1998:183, 191). Deshalb schließen immer mehr Forscher eine Mitverfasserschaft der Mitarbeiter nicht aus (WITHERINGTON 1998a:101f) bzw. interpretieren die Pluralformen als Aussagen über die Mitarbeiter (vgl. BAUMERT³ 1995:x).

Hauptstreitpunkt scheint mir in der Diskussion nicht der grundsätzliche Bezug des Plurals auf die Mitarbeiter zu sein, sondern die Frage nach der Mitverfasserschaft der Mitabsender. So argumentiert ECKSTEIN etwa gegen die Mitverfasserschaft, aber für das Mitragen des Inhalts des Briefes durch die Mitarbeiter (vgl. 2004:247ff). Die Mitarbeiter standen "persönlich für die Inhalte mit ein, die Paulus schriftlich formuliert hatte. (...) Dieser Befund läßt sich auf alle anderen Protopaulinen übertragen" (:248). Die gemeinsame Basis zwischen den Positionen ist also die kollegiale Zusammenarbeit zwischen Paulus und seinen Mitarbeitern, die von beiden betont wird, wobei MÜLLER durch die Mitverfasserschaft mehr die Rolle der Mitarbeiter und die erste Person Plural im

² In der Literatur ist für die gleiche Sache die Rede von: "apostolic plural", 'author's plural', 'editorial plural', 'epistolary plural', 'writer's plural', etc." (BYRSKOG 1996:230).

Briefcorpus im Blick hat (1998:199f), während ECKSTEIN mehr die Initiative des Paulus auf der Suche nach Gemeinschaft mit seinen Mitarbeitern betont und die Erwähnung von Mitarbeitern im Präsript erklärt (2004:248ff).

In dieser Arbeit soll die Kollegialmission aus dem Blickwinkel des Paulus untersucht werden. Insofern soll analysiert werden, was der Apostel über seine Mitarbeiter sagt und wie er über sie denkt. Ich nehme damit an, dass an bestimmten Stellen Paulus bewusst die erste Person Plural wählt, um gleichzeitig Aussagen über seine Mitarbeiter zu machen.⁴ Als "relevant" für diese Arbeit sind also die Stellen zu sehen, in denen der Plural andere Personen aus dem Umfeld des Paulus und/oder lokale Mitarbeiter vor Ort mit einschließt. Dabei ist es sinnvoll, zwischen einem Plural, der sich ausschließlich auf Paulus und seine Mitabsender bezieht und einem Pluralgebrauch, wo Paulus seine Mitarbeiter im Allgemeinen meint, zu unterscheiden (so auch ROLLER 1933:181ff; ähnlich WINDISCH 1924:34). Bedenkt man, dass der Apostel mal nur wenige (z. B. Mitabsender) und mal mehrere Mitarbeiter meinen kann, lassen sich auch einige historische Schwierigkeiten – wie z. B. im 2Kor⁵ – lösen.

Hauptkriterium zur Identifizierung "who is included in the first person plural are the content and the context of the verse or passage in question" (BYRSKOG 1996:232; vgl. GERBER 2003:49). Wenn aber nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden kann, wer mit der ersten Person Plural gemeint ist, "the ruling principle is that 'we' does normally include all the addressees" (:233). Das schwierigste Unterfangen ist die Unterscheidung zwischen der dritten und vierten Kategorie, was zur folgenden Grundregel nach S. BYRSKOG führt: "If other criteria allow an interpretation of either a real plural or a literary plural, the former is to be preferred" (:233).

Danach werden die relevanten "Wir-Abschnitte" (*implizite Aussagen* über die Mitarbeiter⁶) in der Einzelexegese untersucht. Ziel ist es – soweit es der Pluralgebrauch

³ Ehemals DUMM. Rechtsverbindliche Namensänderung.

⁴ Meist werden diese Stellen aber nur auf Paulus hin interpretiert – so z. B. die Metapher der Vaterschaft aus 1Thess 2,11 (OLLROG 1979:179; vgl. PLUMMER 2001:102) über 2Kor 3,1-3), obwohl OLLROG selbst eine neue Untersuchung des Plurals in den Briefen fordert: "Auch hier ist zu überprüfen, in welchem Sinn ein bloß literarischer, in welchem ein gelebter Sachverhalt zum Ausdruck kommt" (1979:189).

⁵ Dass nur Timotheus – aber nicht Silas – im Präsript erwähnt wird (2Kor 1,1), deutet auf eine besondere Funktion dieses Mitarbeiters bei der Abfassung des Briefes hin. Andererseits sind nicht alle "Wir-Aussagen" nur auf ihn und Paulus zu beziehen. Dort, wo der Apostel Paulus im Plural auf die erste Wirkungszeit in Korinth anspielt, muss auch Silas (und vielleicht auch andere Mitarbeiter) gemeint sein (vgl. 2Kor 1,19). Weil C. FUNK diese Möglichkeiten nicht bedenkt, fragt er, "warum Paulus im 2. Korintherbrief nur Timotheus als Mitabsender nennt" (2002:35) und urteilt: "Offensichtlich war Silas genauso an dem Dienst in Korinth beteiligt wie er [Timotheus]. Es ist also Vorsicht geboten, die Mitabsender ohne weiteres in die 'Wir'-Stellen einzubeziehen" (:37).

⁶ SUMNEY unterscheidet zwischen "explicit statements", "allusions" und "affirmations" (1999:23ff; 75-120, 95ff).

wahrscheinlich macht, weitere Erkenntnisse bzw. ergänzende Informationen über die Kollegialmission festzustellen.

PLURALGEBRAUCH UND IMPLIZITE AUSSAGEN ZUR KOLLEGIALMISSION

1. Der Galaterbrief

1.1 Zum Gebrauch des Plurals

Im Galaterbrief dominiert vorwiegend die erste Person Singular und im Plural meist der *pluralis sociativus I*, so dass sich die relevanten "wir-Abschnitte" nur in 1,8-9a; 2,4f.9c-10a finden (BYRSKOG 1996:239; gegen ECKSTEIN 2004:245). Die Ansicht BYRSKOGs, wonach 2,15-17 "presents his [Paulus] belief as something that is shared by other preachers of the gospel", leuchtet nicht ein (:240). Vielmehr ist das einleitende ἡμεῖς auf Judenchristen allgemein zu beziehen, wie es der engere Kontext nahe legt (1,12f) (so auch OLLROG 1979:207). Ch. HEIL sieht den Wechsel in die erste Person Plural im Stil ("nicht theologisch, sondern eher stilistisch zu erklären") begründet (1994:128). Insofern ist diese Textstelle für die Untersuchung der impliziten Aussagen des Briefes nicht relevant.

1.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter

1.2.1 *Galater 1,8-9a*

Paulus führt in 1,8a "kraß wirkende Eventualitäten" (MUBNER 1974:54) heran, um die Ausschließlichkeit deutlicher zu machen: Weder "wir" (ἡμεῖς) – er und die Brüder aus 1,2 (BYRSKOG 1996:239; gegen MUBNER 1974:59) – noch ein Engel können ein anderes als das bisher verkündete Evangelium predigen. Andernfalls wäre dieses veränderte Evangelium eine Verdrehung. Wer so etwas tut, der sei verflucht. Es wird deutlich, "daß auch der Apostel selbst [und andere Mitarbeiter] an das von ihm verkündete Evangelium gebunden ist". Es ist keine Sache, die "nach Belieben und Geschmack verändert und heute so und morgen so ausgelegt werden kann" (MUBNER 1974: 60).

Die Pluralform im Aorist (εὐηγγελισάμεθα, 1,8b) erinnert wohl an die gemeinsame "Primärverkündigung" (R. SCHÄFER) mit Barnabas (vgl. BETZ 1988:111f), weil "the term always refers to an announcement which is 'news' to those who hear it" (DICKSON 2003:89; gegen STRECKER 1992:175). Für Paulus ist der εὐαγγελ-Begriff *der* zentrale Terminus für die missionarische Verkündigung⁷ und "takes us to the heart of Paul's selfidentity as a

⁷ Das Substantiv εὐηγγέλιον und das Verb εὐηγγελίζω kommen insgesamt 130mal im NT vor, davon 48mal als Nomen und 19mal als Verb in den Protoperpaulinen und insgesamt 14mal in den Deuteroperpaulinen.

'missionary'" (DICKSON 2003:91). Das Beeindruckende ist aber, dass der Apostel dieses Verständnis ohne weiteres auch auf seine Mitarbeiter übertragen kann (1Thess 1,5; 2,2.4.8f; Phil 2,22; 1Kor 9,14; vgl. Kol 1,3-8). Der Inhalt ist ihm also wichtiger als die Identität des Verkündigers (BRUCE 1982a:83). Insofern hat DICKSON Recht, wenn er über die εὐαγγελ- Vokabel bei Paulus schließt:

The liberal use of this technical language in descriptions of his co-workers suggests that Paul conceived of their activity as essentially the same as his own. Whether itinerating with him (or on his behalf) or remaining behind in the local church, Paul appears to have envisaged a significant number of men and women working with him to further the gospel through explicit missionary proclamation (2003:94).

Die Verkündigung des Evangeliums ist nicht nur "Chefsache", sondern wird vom gesamten Mitarbeiterkreis wahrgenommen. Man kann auch sagen, dass das Evangelium die Basis für die Zusammenarbeit vorgibt. Denn *beide* Missionare sind sich dessen bewusst, was Predigern eines verkehrten bzw. veränderten Evangeliums zusteht, wie προειρήκομεν (1,9a)⁸ andeutet. Wenn keine Übereinstimmung zwischen den Mitarbeiter bezüglich des Evangeliums gegeben ist, entsteht eine unüberwindliche Distanz und damit das Ende jeglicher Mitarbeiterschaft.⁹

1.2.2 Galater 2,4f.9c-10a

Ein Beispiel für das gemeinsame Eintreten der Missionare für die Wahrheit des Evangeliums wird in 2,4f gegeben (vgl. ÖHLER 2003:42). Sie kämpfen für das Fortbestehen des gemeinsamen Werks in Galatien. Deutlich wird damit, dass die Sorge um die Galater nicht nur Paulus, sondern auch seine Mitarbeiter umtreibt (vgl. 2Kor 11,28).

Es ist unklar, wann sich diese Infiltration durch die "falschen Brüder" zugetragen hat. Meist wird eine Konfrontation während des Apostelkonzils in Jerusalem angenommen. So nimmt F. MÜBNER nach 2,3 ein Anakoluth an, wobei 2,3 und 2,4 trotzdem durch das δὲ verbunden sind. Historisch ist dann folgender Ablauf zu rekonstruieren: Bei Vorlage des Evangeliums ist eine Diskussion ausgebrochen. Weil die Falschbrüder ihre Position nicht aufgaben, bestanden Paulus und Barnabas "auf einer grundsätzlichen Entscheidung" durch die, die das Ansehen haben (vgl. 1974:107f; ÖHLER 2003:40).

Andere Exegeten haben diese Infiltration auf die Konflikte in Antiochien zurückgeführt (Apg 15,2ff), so dass es dann zum Jerusalemer Konzil kam (bei BRUCE 1982a:115). Gut denkbar ist aber auch, dass der erwähnte Jerusalemer Aufenthalt (Gal 2,1; Apg 11,29) der Infiltration vorausgegangen war. Danach gab es während des Aufenthaltes in Jerusalem keine besonderen

⁸ Gal 1,9 kann sich auf 1,8, "auf den ersten Besuch, einen anderen früheren Besuch, oder einen früheren Brief" beziehen (BETZ 1988:113f; vgl. BACHMANN 2003:). F. F. BRUCE deutet das Verb auf das zuvor Gesagte in 1,8 (1982:84). Es scheint mir aber plausibler zu sein, ἄρτι auf ein "zurückliegendes 'früher'", eventuell auf den zweiten oder ersten Besuch des Apostels zu deuten (vgl. MÜBNER 1974:61; ähnlich BYRSKOG 1996:239; LONGENECKER 1990:17).

⁹ Es sei hier betont, dass sich der Konflikt in 2,11-14 nicht *an einem anderen* Evangelium, sondern an der konsequenten Umsetzung des Evangeliums entbrannte, was der Apostel sodann als ὑποκρίσις bezeichnet. Und wenn auch hier die Basis der Zusammenarbeit gefährdet war, so doch nicht wegen eines verfälschten Evangeliums, sondern aus der Sicht des Paulus wegen des Versagens Einzelner.

Konflikte. Und das, obwohl Titus (2,3) dabei war. Man hat "schnell" eine Einigung erzielen können. Erst später tauchten in Antiochia Brüder auf, die die Beschneidung durchsetzen wollten. Aber Paulus und die Mitarbeiter gaben kein Stück nach (:115ff).

Eine Entscheidung für eine Interpretation ist mir kaum möglich. Zu viel hängt auch an den Prämissen (z. B. die Zuordnung von Gal 2 zur Apg). Auch wenn ungewöhnlich ist die Position von BRUCE ist nachdenkenswert.

Folgte man BRUCE, so könnte man mit ἡμῶν (2,4) nicht nur Paulus und Barnabas meinen. Die Debatte wäre Thema in Antiochien und damit eine Herzenssache der "Brüder" (1,2). Aber all das wären nur Vermutungen. Sicher ist dagegen die bekannt gewordene Einigkeit der Brüder im Kampf für das Werk des Evangeliums.

Gal 2,9c-10a machen deutlich, dass neben Paulus auch Barnabas Heidenapostel ist. Dabei ist seine Rolle und sein Auftreten in Jerusalem nicht zu unterschätzen, auch wenn Paulus durch den Singular in 2,2.6-9a den Eindruck erweckt, es ginge nur um "sein" Evangelium. Schließlich reichten Jakobus, Petrus und Johannes von sich aus auch Barnabas "die rechte Hand" (2,9c). In ihrer Perspektive erscheinen Paulus und Barnabas als Partner, die sich bisher in einer Kollegialmission bei den Heiden bewährt haben und denen weiterhin dieser Auftrag gilt. Es ist sogar zu überlegen, ob in der offiziellen Einigung nicht dieser kollektive Aspekt fest im Blick ist: Die Missionare sollen nach der üblichen Praxis der zwei Zeugen *gemeinsam* unter die Nationen gehen. Dafür könnte auch der Vorstoß des Paulus aus Apg 15,35ff sprechen. Andererseits bleibt aber unklar, warum er in 2,10b in den Singular wechselt bzw. wie dieser zu interpretieren ist.

Der Einigung zur Verkündigung des Evangeliums folgt die so genannte Kollektenvereinbarung. Dabei kann die Aussage in 2,10a als eine Einschränkung zu 2,6 ("haben mir nichts zusätzlich auferlegt", EB) bzw. als Auflage zur Evangeliumsverkündigung durch Paulus und Barnabas verstanden werden (so BÖRSCHEL 2001:341; BRUCE 1982a:126). Oder das μόνον ("allein") ist auf 2,9 zu beziehen, was lediglich "eine bestimmte Form der Verantwortlichkeit der angereisten Missionare" (SCHÄFER 2004:222) wäre bzw. einem Appell gleich käme (MCKNIGHT 1993:143). Nicht die Kollekte als Teil der Gesamtvereinbarung steht dann im Vordergrund, als vielmehr der Einsatz, den Paulus aus freien Stücken dafür geleistet hat (2,10b). Inwieweit der Singular in 2,10b Barnabas ausschließt, bleibt umstritten (dafür MUBNER 1974:124; SCHÄFER 2004:222; LONGENECKER 1990:60f), was aber von 2,1-3.6-9a bei Paulus nicht unüblich wäre. Wahrscheinlich will Paulus hier seinen steten Einsatz für die Fürsorge der Armen herausstellen (vgl. LONGENECKER 1990:61). Wie der Einsatz des Barnabas in dieser Hinsicht war, interessiert nicht, da Paulus im gesamten Brief nur an wenigen Stellen auf die Kollegialmission mit Barnabas zu sprechen kommt.

2. Der erste Thessalonicherbrief

2.1 Zum Gebrauch des Plurals

Der erste Thessalonicherbrief ist in Form und Stil ein kollegiales Schreiben. Von den 49 Vorkommen des Verbs in der ersten Person sind 47 bzw. 96 % im Plural (vgl. DOBSCHÜTZ 1974:67; MÜLLER 1998:181; RICHARDS 1991:156). Auch der mit Bedacht gewählte Singular (2,18; 3,5; 5,27) spricht gerade für die Annahme des echten Plural an anderen Stellen: "Der Singular bezieht sich nur auf Paulus, der Plural umfaßt dagegen Paulus und die Mitabsender, was sich auch als einfachste und naheliegenste Erklärung erweist" (BÖRSCHHEL 2001:127f; anders ECKSTEIN 2004:242f). Lässt man den *pluralis sociativus* (1,3.10; 2,19b; 3,3.4.11a.13; 4,7.14.15b.17; 5,5f.8.9b.10.23c.28) außen vor, "können grundsätzlich alle in 1Thess im Plural gemachten Aussagen auf das Verhältnis der drei Adressaten zu den Thessalonichern bezogen werden" (:127f; vgl. BRUCE 1982b:xxxiii; BYRSKOG 1996:236; CRANFIELD 1982:285f; FUCHS 2003:180; HAUFE 1999:20).¹⁰ Ihrem Inhalt nach werden folgende "wir-Abschnitte" untersucht: 1,2-10 / 2,1-12 / 4,1f.10b.11b.15a; 5,14a.

2.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter

2.2.1 *1Thessalonicher 1,2-10*

Wie meist im *Corpus Paulinum* eröffnet eine Danksagung für die Gemeinde den Briefcorpus (1,2f).¹¹ Paulus, Silas und Timotheus denken fortwährend (Präsens) im Gebet an die Thessalonicher (1,3; 2,13). Das Wissen um die Bedrängnisse (θλίψει) in Thessalonich (1,6; 2,14; 3,3f) verschlimmert ihre Sorge. Jedoch trösten sie sich mit dem Gedanken an die Erwählung der Thessalonicher (1,4), da das Wort in großer Kraft wirksam war (1,5a). Dabei wurde die Wortverkündigung durch das Verhalten der Verkündiger unterstützt (1,5c) (WANAMAKER 1990:80). Ab 1,6ff beschreiben die Absender die "Wirkungsgeschichte" der Erstverkündigung: Die Thessalonicher sind Nachahmer in der "Leidens- und Schicksalsgemeinschaft der Missionare und ihres Herrn" (HAUFE

¹⁰ Gegen HAINZ 1972:31; HOLTZ 1986a:14: "Das 'wir' ist gewiß kein 'schriftstellerischer Plural', hat aber doch etwas Rhetorisch-Formales, das nicht gänzlich durch die Absender-Angabe gedeckt ist" (vermittelnd DOBSCHÜTZ 1974:68).

¹¹ Für eine Danksagung in der ersten Person Plural vgl. Kol 1,3; 2Thess 1,3. Der Singular dominiert trotz mehrerer Absender in Phlm 1,4; 1Kor 1,4; Phil 1,3. In Röm 1,8 und 2Tim 1,3 ist Paulus allein Absender, der im Singular für die Gemeinde bzw. für Timotheus dankt. Mit einer Doxologie beginnen 2Kor 1,3ff und Eph 1,3ff, während der Galaterbrief gleich beim Thema ansetzt. WOLTER ist (hier speziell vom 2Tim) überzeugt, "daß sowohl die Versicherung des (unablässigen) Gedenkens des Adressaten (...) wie auch der Wunsch des Wiedersehens (...) zur festen Topik ausschließlich des antiken Freundschaftsbriefes gehören" (1988:206ff; vgl. RICHARDS 1991:138ff).

1999:27; vgl. BAUMERT 1995:28) und damit ein Vorbild für andere geworden (1,6f). Ihr "Beispiel" und gleichzeitig der Eingang bzw. hier der Gründungsbesuch (εἰσοδος, Ri 1,24f; 4Kön 23,11; vgl. BAUER 1988:470; WANAMAKER 1990:84) des Paulus, Silas und Timotheus in Thessalonich ist in aller Munde (1,8.9a).¹²

In Bezug auf die Kollegialmission wird deutlich: Zum gemeinsamen Dienst gehört das gemeinsame Gebet für konkrete Missionssituationen. Wie schon im Galaterbrief ist die Predigt des Evangeliums eine gemeinschaftliche Aufgabe, die untrennbar mit dem Leben der Missionare verbunden ist. Die vorbildliche Aufnahme (εἰσοδος) der Missionare in Thessalonich wird anderen Christen in Mazedonien und Achaja bekannt und dient ihnen zum Anreiz, die Arbeit der Missionare vor Ort entsprechend zu würdigen (vgl. WANAMAKER 1990:84). Weiterhin wird der überregionale Charakter des Missionsdienstes bei Paulus und seinen Mitarbeitern deutlich. Paulus, Silas und Timotheus verstehen sich als reisende Missionare, deren *gemeinsamer* "Missionserfolg" von Thessalonich an anderen Orten wahrgenommen wird. Das ermutigt die Mitarbeiter, auch anderen Orten das Evangelium zu verkündigen und dabei Gottes übernatürliche Kraft zu erwarten.

2.2.2 1Thessalonicher 2,1-12

Interpretiert man die Pluralformen in 2,1-12 als realen Plural, ergibt sich in dieser "*Selbstdarstellung* der drei Missionare hinsichtlich ihres Wirkens in Thessalonich" (HAUFE 1999:32) ein Bild der Kollegialmission vor Ort. Paulus, Silas und Timotheus legen Rechenschaft über ihre Missionsarbeit ab. Im Vordergrund stehen die Beteuerung der lauterer Motive (2,3; 2Kor 4,2) und die trotz Leiden (vgl. 2Kor 4,7-11; Phil 4,3; Apg 16,19ff über Paulus und Silas; 17,4f) offene und freimütige (ἐπαρρησιασάμεθα, 2,2) Verkündigung des εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ (2,2.(4.)8.9). Weil sie schon in Philippi Leid und Misshandlung erfahren haben und trotz dessen auch in Thessalonich die Verkündigung gewagt haben und weil Gott selbst ihnen das Evangelium anvertraut hat, ist ihre παράκλησις frei von jeglicher Hinterlist (2,1-4). Es folgt eine Aufzählung (mit οὐτε), wie die Mitarbeiter im Gegensatz zu antiken Wanderlehrern und Sophisten aufgetreten sind (vgl. DICKSON 2003:180f; MÜLLER 1988:195): Ohne irgendwelche Schmeichelworte (κολακείας), ohne Habsucht (πλεονεξίας) und ohne Streben nach Ehre (δόξαν) bei

¹² Wie sind die Missionare zu diesen Nachrichten gekommen? Und welche Gemeinden haben sie hierüber informiert? Bis zur Abfassung des Briefes hatten sie in den erwähnten Provinzen Kontakt nach Philippi, Beroä und Athen. T. HOLTZ nimmt die finanzielle Unterstützung der Philipper u. a. für die Zeit in Thessalonich an (1986:79), was einen gewissen Nachrichtenaustausch erklären würde. Im Allgemeinen herrscht im Gebiet Achaja zu diesem Zeitpunkt eine Art Pioniersituation. DICKSON wertet diese Aussage als eine Übertreibung wie in Röm 1,9 (2003:103).

Menschen (2,5f). Als Χριστοῦ ἀπόστολοι könnten sie grundsätzlich bestimmte Rechte beanspruchen (2,7a). Aber wegen der besonderen Missionssituation und möglicher Missverständnisse verzichteten sie auf den Unterhalt.¹³

Vielmehr – nun folgen positive Kennzeichen ihres Dienst – verhielten sich die Mitarbeiter wie eine Mutter (τροφὸς) gegenüber den Thessalonichern (2,7b). Dabei wurde die Mutterrolle selbst in einem "extremely positive light in Antiquity" gesehen (WANAMAKER 1990:101). Wie eine Mutter ihrem Säugling bedingungslose Liebe gibt, erwarteten sie keine Gegenleistung von den Thessalonichern (vgl. DICKSON 2003:184; HOLTZ 1986a:83). Und wie eine Mutter ihren Kindern Schutz und Geborgenheit bietet, so verhielten sich Paulus, Silas und Timotheus gegenüber den Christen in Thessalonich (vgl. ECKSTEIN 2004:201). Sie haben als Apostel nicht nur ihre "Arbeit" getan – nämlich die Verkündigung des Evangeliums, sondern sich mit ihrer ganzen Existenz in den Dienst investiert (2,8).

Weil die Missionare niemandem (finanziell; vgl. 2,7) zur Last fallen wollen und auf dem besonderen Hintergrund, dass einige Thessalonicher scheinbar Probleme mit regelmäßiger Arbeit hatten (vgl. 4,11a), arbeiten Paulus, Silas und Timotheus für ihren Lebensunterhalt (2,9; vgl. 2Thess 3,8).¹⁴ "The combination of κόπος and μόχθος indicates that the labor was physically challenging" (ASCOUGH 2000:314). Dabei arbeiteten sie kontinuierlich, aber nicht im Sinne von in der Nacht und während des Tages¹⁵ (WANAMAKER 1990:104). Nicht nur im Blick auf den Unterhaltsverzicht, sondern insgesamt war ihr Lebenswandel untadelig (2,10).¹⁶

Abschließend folgt eine Vater-Kind-Metapher (2,11f), die "die pastorale Fürsorge der Missionare an allen Gliedern der sich entwickelnden Gemeinde" hervorhebt (HAUFE 1999:40).

¹³ Der Begriff "Gewicht" (βάρος) kann hier als "Verzicht auf ein legitimes Geltendmachen apostolischer Rechte" (HAUFE 1999:37; vgl. WANAMAKER 1990:99) oder im Hinblick auf das Recht zur finanziellen Unterstützung (BRUCE 1982b:30f) verstanden werden. Der Gebrauch bei Paulus, der spezielle Kontext und der Bezug auf ἐπιβαρέω in 2,9 sprechen dafür, dass die Autoren hier die finanzielle Unterstützung im Sinn haben (DICKSON 2003:182f).

¹⁴ Mögliche Gründe waren nach C. K. BARRETT (bei WANAMAKER 1990:103): 1) Die Missionare wollten potenzielle Interessenten für den Glauben nicht misstrauisch machen bzw. durch eine solche Praxis von der Bekehrung "abhalten". 2) Das auf Liebe und Selbstaufopferung Jesu gegründete Evangelium war für die Mitarbeiter mit der Praxis der Unterhaltsforderungen nicht kompatibel (vgl. Mt 10,8).

¹⁵ Apg 18,5 deutet an, dass es gelegentlich auch Zeiten gab, wo Paulus allein in der Verkündigung stand und seine Mitarbeiter den Lebensunterhalt sicherten.

¹⁶ "Paulus stellt die Verkündigung des Evangeliums den Praktiken gegenüber, die die geistigen und kulturellen Herausforderungen einer antiken Provinzhauptstadt mit sich brachten (...). Ihnen allen [den Rhetoren, Sophisten etc.] gemeinsam war, daß sie die Anerkennung der Öffentlichkeit suchten, sei es um des immateriellen, sei es um des materiellen Gewinns willen. (...). Aber gegen alle weltliche Rede, gegen alle Scharlatanerie hält Paulus die Predigt des Evangeliums frei von möglichen Vorwürfen" (VOM BROCKE 2001:151).

The father in the ancient world was normally responsible for the moral instruction and behaviour of his offspring (cf. 1 Cor. 4:14), and he took the leading role in socializing his children into the socio-economic and cultural way of life into which they were born (WANAMAKER 1990:106; vgl. ECKSTEIN 2004:199f).

Das heißt, bei der Re-Sozialisierung ihrer "Kinder im Glauben" waren die Mitarbeiter aktiv. Dabei impliziert diese Metapher eine hierarchische Beziehung zwischen Paulus und den Bekehrten. Und es gibt keinen plausiblen Grund, weshalb auch Silas und Timotheus nicht "Väter" sein konnten (gegen ECKSTEIN 2004:242). Die Missionare insgesamt ermahnten (παρκακαλοῦντες¹⁷; vgl. 4,10f), trösteten (παρκαμυθούμενοι, vgl. die Sendung des Timotheus) und warben in eindringlicher Weise (im Sinne von "beschwören", vgl. BEUTLER 1992:963) für ein Gott gefälliges Leben (μαρτυρούμενοι). Somit geben diese Verse "eine volle Beschreibung des apostolischen Mahnens, das sich in freundlichen Zuspruch und in der nachdrücklichen Versicherung vollzieht" (HOLTZ 1986a:90).

Was ist der Grund dieser ausführlichen Rechtfertigung von Paulus, Silas und Timotheus?¹⁸ Der Anlass wird in der Verteidigung gegenüber Verdächtigungen, die ihnen das Verhalten eines drittklassigen Philosophen vorwarfen, liegen (vgl. BRUCE 1982b:27; RIESNER 1994:327; VOM BROCKE 2001:143).¹⁹

Ob die Missionare dabei einer ganz bestimmten Gruppe von Predigern zugeordnet wurden, läßt sich aus dem Gegenbild, das Paulus von den Praktiken dieser Konkurrenten zeichnet nicht eruieren. Man wird sich daher mit der Feststellung begnügen müssen, daß es in einer geistig und religiös pulsierenden Stadt, wie Thessaloniki es war, ein durchaus vielfältiges Spektrum an mehr oder weniger gelehrten Predigern und Philosophen gab, die hier in Frage kommen (VOM BROCKE 2001:144f; vgl. HOLTZ 1986a:71).

Wie schon im Galaterbrief reagiert der Apostel auf eine Konfliktsituation, mit dem Unterschied, dass dort der akute Konflikt das Evangelium selbst betrifft. Stand im Galaterbrief der *Inhalt* des Evangeliums auf dem Spiel und damit der Angriff gegen die Person des Paulus, so wird hier primär das *Verhalten* der Missionare in der Verkündigung hinterfragt (vgl. HOLTZ 1986a:93). So wird auch dort der Akzent auf die direkte Offenbarung des Evangeliums durch Christus gelegt (Gal 1,15ff), hier bewahrt das von

¹⁷ T. HOLTZ nimmt dieses Partizip als sachlich übergeordnet an, das "durch die beiden anderen entfaltet wird" (1986:90).

¹⁸ Zum Forschungsüberblick vgl. SCHOON-JANBEN 1991:53ff.

¹⁹ Argumentiert wird gegen A. MALHERBE, der eine Art rhetorischer Standardpolemik annimmt, "die nicht unbedingt einen realen Hintergrund habe" (VOM BROCKE 2001:143; vgl. RIESNER 1994:327). Andere vermuten "ein Stück indirekte Paränese (...), die die Thessalonicher in ihrem Christsein stärken und ermutigen soll durch den nachdrücklichen Hinweis auf die Lauterkeit und Selbstlosigkeit der Missionare, die sie von dem Treiben fragwürdiger Wanderprediger eindeutig abheben" (HAUFE 1999:33; so auch OESTREICH 2004:233; SCHOON-JANBEN 1991:64; SUMNEY 1999:226; WANAMAKER 1990:60f). WANAMAKER fügt dem hinzu, dass eine untergeordnete Motivation war, "to demonstrate for the readers Paul's continuing concern for them" (1990:61).

Gott anvertraute Evangelium die Missionare vor unlauteren Motiven (2,3.4). Weil sich die Vorwürfe von außen erheben (VOM BROCKE 2001:143; HOLTZ 1986a:94), werden Silas und Timotheus an keiner Stelle hier von Paulus unterschieden: Sie reden (λαλῆσαι, 2,2), geben Anteil (μεταδοῦναι, 2,8) und verkündigen (ἐκηρύξαμεν, 2,9) das Evangelium (1,5; DICKSON 2003:91f). Die Strategie der Gegner ist also nicht so sehr die Kritik am Evangelium selbst, sondern der Versuch der "Einebnung des Apostels [und seiner Mitarbeiter] in die Schar der Wanderprediger, die und deren Botschaft man doch längst als das durchschaut hat, was sie tatsächlich sind"²⁰ (HOLTZ 1986a:94; RIESNER 1994:328). Haben die Gegner das erst einmal erreicht, so wird das Evangelium von selbst fragwürdig werden. Deshalb legen die Mitarbeiter ihre Motive dar und zeigen damit gleichzeitig, dass die Praxis ihrer Missionstätigkeit von Anfang an von diesem besonderen Kontext bestimmt war.

2.2.3 1Thessalonicher 4,1f.10b.11b.15a; 5,14a

Das gemeinsame dieser Textstellen ist die Erinnerung an die Verkündigung bei der Gemeindegründung und die Konkretisierung der Lehrinhalte, nachdem die Missionare neue Informationen von Timotheus erhalten haben. Auffallend ist auch, dass die Mitarbeiter insgesamt ihre Autorität einsetzen (4,1.15). Sie haben – so ihr Selbstverständnis auch von 2,7.11f – das Recht zur Ermahnung der Gemeinde. Aber diese Ermahnung geschieht nicht von oben herab. Vielmehr fordern Paulus und seine Mitarbeiter nur das ein, was sie den Thessalonichern selbst vorgelebt haben (2,1-12). Deshalb sind ihre Forderungen nicht abstrakt (4,1.11) (ASCOUGH 2000:314; WANAMAKER 1990:103). Sie berufen sich also auf eine "erarbeitete Autorität" und nicht auf die aus einer Position abzuleitende Autorität (PILLETTE 1992:52). Es war also "nicht eine mit dem Mitarbeiterstatus *gegebene*, sondern durch die besondere Arbeit als Mitarbeiter *erworbene*, also ganz von der jeweils übernommenen Aufgabe abhängige Autorität" (OLLROG 1979:86).

²⁰ "So wird in besonderer Weise entscheidend für die Autorität des Evangeliums die Autorität seiner Verkündiger" (HOLTZ 1986a:95).

3. Der erste Korintherbrief

3.1 Zum Gebrauch des Plurals

Trotz der Nennung des Sosthenes in der *superscriptio* dominiert im Brief selbst die erste Person Singular und der *pluralis sociativus*.²¹ Darüber hinaus findet sich der reale Plural wahrscheinlich in 1,23; 2,6-16; 3,9; 4,1.6-13; 9,4f.10-12; 15,11.14f.30 (BYRSKOG 1996:241; anders ECKSTEIN 2004:243), die nach thematischen Gesichtspunkten zusammengefasst in folgender Reihenfolge untersucht werden: 1,23; 15,11.14f.30 / 2,6-16 / 4,1.6-13 / 9,4f.10-12 (siehe Kapitel II, 3.3). Der Plural aus 3,9 wird im Rahmen des für die Mitarbeiterschaft bedeutenden Abschnitts 3,5-17 unter Kapitel II, 3.2.2 untersucht.

3.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter

3.2.1 *1Korinther 1,23; 15,11.14f.30*

κηρύσσειν meint das "Bekanntmachen durch den Herold" bzw. das laute Verkündigen durch zeitgenössische Prediger (BAUER 1988:877). Von den 21 Vorkommen bei Paulus (einschließlich Kol 1,17; κηρύσσω: 17x; κήρυγμα: 4x) wird das Verb elf Mal (vgl. 1,23; 15,11f; Röm 10,8; 10,14f; 2Kor 1,19; 4,5; 11,4; Phil 1,15; 1Thess 1,9) und das Nomen zwei Mal (vgl. 1,21; 15,14) im Plural gebraucht oder es legt sich eine Bedeutung im Plural nahe. D. h. Paulus wertet zu einem Großteil die Verkündigung des Evangeliums als eine "Gemeinschaftsaufgabe". Die Apostel und Mitarbeiter nebst Paulus predigen den gekreuzigten und auferstandenen Christus. Ihre Predigt (τὸ κήρυγμα ἡμῶν) wäre ohne der Auferstehung bedeutungslos (15,14), und sie stünden in einem solchen Fall als Falschzeugen (ψευδομάρτυρες) vor Gott (15,15). Auch wäre die ständige Gefahr in der Missionsverkündigung umsonst, gäbe es keine Auferstehung (15,30²²).

Paulus denkt hier über seine Mitarbeiter hinaus an alle mit der Wortverkündigung beauftragten Missionare.²³ Um seine Verkündigung der tatsächlich geschehenen Auferstehung zu bekräftigen, nennt er andere Auferstehungszeugen (15,6-8; vgl. SCHMELLER 1997:277, 282). Mit der Wirklichkeit der Auferstehung steht und fällt die gesamte urchristliche Verkündigung (15,14f). Der Apostel kann sich auf einen urchristlichen Konsens in Bezug auf die Auferstehung berufen, der sich in der Predigt des

²¹ 1Kor 1,2.3.7.8.9.10.18(?); 5,4(?)7f; 6,3.11.14; 8,1.4.6.8; 9,10.25; 10,1.6.8f.11.16f.22; 11,16.31f; 12,13; 13,9.12a; 15,3b.19.32.49.51f.57; 16,22 (vgl. BYRSKOG 1996:241).

²² Gegen W. SCHRAGE, der den Plural hier nur auf Paulus bezieht (2001:240; vgl. LANG 1986:229f). Das Motiv aus 15,30 wird meines Erachtens in 4,9ff und 2Kor 4,7ff konkretisiert. Dort wird durchgängig die erste Person Plural gebraucht. Insofern ist die Annahme des echten Plural – schließt man diese Möglichkeit nicht *a priori* aus – für 15,30 legitim.

Paulus, seiner Mitarbeiter und anderer Missionare ausdrückt. Der Inhalt der Verkündigung ist klar, aber auch die Funktion der Mitarbeiter des Paulus und anderer Missionare: sie sind in erster Linie Verkündiger. Ihre Predigt ist aber nicht von der persönlichen Lebensführung getrennt (vgl. 9,27; MERK 1992:712f). Vielmehr verleiht das persönliche Vorbild der Predigt ihre Aussagekraft (vgl. 4,17).

3.2.2 *1Korinther 2,6-16*

Die Weisheit von Gott ist Thema dieses Abschnitts (2,6.7.13). Er steht wie ein Exkurs für sich, besitzt fast bekennerschaften Charakter mit *einem realen Plural* (vgl. FASCHER 1988:118; LANG 1986:38; vorsichtig SCHRAGE 1991:248f). Die Weisheit Gottes steht im Kontrast zur Weisheit²⁴ dieses Zeitalters (ἀϊωνος) und ihrer Herrscher (ἀρχόντων) (MORRIS 1985:53f; SCHRAGE 1991:268) und ist damit nur von Gott selbst zu haben. Das Bedeutende ist nun, dass Gott sein Geheimnis neben Paulus auch anderen offenbart hat (2,10). Wahrscheinlich ist, "that Paul is in 2,6-16 thinking of himself as one among other significant leaders of the church" (BYRSKOG 1996:242; MORRIS 1985:52; vorsichtig GARLAND 2003:91).²⁵ Sie reden (λαλοῦμεν, 2,6f.13) bzw. verkündigen die ihnen offenbarte Weisheit. Sie haben den Geist aus Gott (2,12) und lehren daher die Worte des Geistes (2,13). Dabei kommt es Paulus auf "die Unerschwinglichkeit der Offenbarung an, die eben als Geschenk und Wundertat des Pneuma durch keine Anstrengung der *ratio* oder Frömmigkeit zu erreichen ist" (SCHRAGE 1991:258).

Auch die Mitarbeiter haben wie Paulus eine direkte Beziehung zu Gott und erfahren das Wirken seines Geistes. Auch ihnen ist die Offenbarung "von oben" zugefallen, auf die sie sich berufen können. Das ist jedoch kein Gegensatz zur Übermittlung von Tradition. Wie Paulus selbst stehen sie auch im Einfluss urchristlicher Tradition, d. h. eine Offenbarung von Gott schließt nicht automatisch eine Übermittlung des Evangeliums durch andere nicht aus (vgl. 15,3ff). Weiterhin besitzt ihre Predigt nicht deswegen Autorität, weil sie Mitarbeiter des Paulus sind. Sondern ihre Worte haben Gewicht, weil sie vom Geist gelehrt werden (2,13). Der Geist Gottes verleiht ihren Worten Kraft. Nur das macht sie zu mündigen Verkündigern des Evangeliums. Deshalb ist die Verkündigungstätigkeit eines

²³ Vgl. SCHRAGE 1991:184f für 1,23 und 15,11, der daneben auch die Möglichkeit des schriftstellerischen Plurals zulässt oder auch, dass das emphatische wir den Gegensatz zu den Juden und Griechen (1,22) markiert.

²⁴ Inhaltlich wird der Begriff von Paulus verschieden gefüllt. Mal gebraucht er ihn im negativen Sinn "when it denotes simply the skilled marshalling of human arguments, employed with a view to convincing the hearer". Wenn diese Taktik als Ersatz für das Predigen im Geist wird, ist diese abzulehnen (BARRETT 1971:67f). Weisheit im positiven Sinn meint "God's wise plan of redeeming the world through a crucified Messiah" (:68).

²⁵ Anders FASCHER 1988:126 und LANG 1986:44, die 2,10 als *pluralis sociativus* werten.

Mitarbeiters nicht minderwertiger als die Predigt des Paulus. Unter diesem Aspekt wird auch das Vertrauen des Apostels in seine Mitarbeiter klarer: Paulus kann Timotheus ohne Bedenken nach Korinth senden, da er weiß, dass dieser den Geist Gottes hat und hierin die Quelle der Vollmacht liegt.

3.2.3 *1Korinther 4,1.6-13*

In 4,1 bezeichnet Paulus alle Verkündiger, primär jedoch sich selbst und Apollos (vgl. 3,22f; SCHRAGE 1991:320) als Diener (ὑπηρέτας) Christi und Verwalter (οἰκονόμους) der Geheimnisse Gottes. Im NT ist ὑπηρέτας stets ein "Gehilfe/Diener (eines Höherstehenden)" (SCHNEIDER 1992:957; vgl. SCHRAGE 1991:320). Entweder sind diese Bezeichnungen als Synonyme für δῖάκονοι (3,5) aufzufassen (so LANG 1986:59; PILLETTE 1992:65) oder Paulus wählt bewusst noch demütigere Selbstbezeichnungen (HAINZ 1972:52). Paulus spielt auf profane Ämter angespielt (SCHNEIDER 1992:957): Wie ein guter Verwalter, der redlich und zuverlässig die Güter seines Herrn überwacht (KUHLI 1992:1220), gehen die Mitarbeiter mit den anvertrauten Gütern um. Und wie ein Assistent seinem Vorgesetzten zur Hand geht (SCHNEIDER 1992:956) ohne auf die eigenen Entbehrungen zu achten, so dienen sie ihrem Herrn in dem ihnen anvertrauten Auftrag (4,2; vgl. ECKSTEIN 2004:213). Es ist hier das "treuhänderische Verhältnis zu seinem Herrn, nicht die Glaubenstreue" gemeint (SCHRAGE 1991:322). Von Paulus, Apollos und anderen Mitarbeitern sollten die Korinther lernen (4,6).

"Der ganze Abschnitt 4,1-16 ist also als Kontrast zu der in der Parteienbildung in Korinth wirksamen Überheblichkeit einerseits und zu der mit dem Personenkult verbundenen Überschätzung der einzelnen Lehrer andererseits zu verstehen" (HAINZ 1972:53; SCHRAGE 1991:331). Dieser Kontrast wird in 4,9-13 durch grundsätzliche Aussagen über alle Apostel²⁶ verschärft (vgl. BYRSKOG 1996:242; CLARKE 2000:217; GARLAND 2003:139). Das wahre Apostel-Sein besteht im Leiden für das Evangelium und in der Sorge für die Gemeinden (vgl. 15,30). "Gott selbst hat die Apostel als die letzten hingestellt" (SCHRAGE 1991:341). Und in den Augen dieser Welt sind sie Narren, die wie Christus in ihrem Dienst leiden (vgl. GARLAND 2003:140). Gleichzeitig wird aber ihre Integrität herausgestellt und damit werden sie schließlich zum Vorbild für die Gemeinde in

²⁶ Dass Apollos von Paulus als "Apostel" bezeichnet wird, wird aus dem Kontext deutlich (4,6.9) (vgl. ELLIS [1971]1978:12; vorsichtig FURNISH 1961:368; gegen OLLROG 1979:41). Außergewöhnlich ist die These E. FASCHERS, der hinter 4,9 Silas und Timotheus sehen will (1988:148f), was aber vom Kontext nicht haltbar ist.

Korinth (:139). Das ist der "Weg", den die Korinther durch den Dienst des Timotheus wieder beschreiten sollen (4,17; HAINZ 1972:53).²⁷

Hier zeigt sich das Selbstverständnis des Paulus und seiner Mitarbeiter. Sie rechnen mit Leid und Entbehrung in ihrer Arbeit (vgl. 15,30), im Wissen um ihre eschatologische Rechtfertigung und Erhöhung (15,49). Mitarbeiter sein bedeutet, Leid zu erdulden und Entbehrung um Christi willen (4,10) auf sich zu nehmen (OLLROG 1992:728). Indem sich Paulus mit seinen Mitarbeitern auf die Schwachheit beruft, verfolgt er nicht die Strategie, "to reestablish a lost power-base" (CLARKE 2000:217). Vielmehr bezieht er die apostolische Erniedrigung auf Christus selbst. Während die Korinther sich in der Einschätzung von Führungspersonen an den Maßstäben der Gesellschaft orientieren, führt Paulus die Schwachheiten des apostolischen Dienstes auf Gott selbst zurück. "Gott hat uns Apostel als die Allergeringsten hingestellt" (4,9). Damit verliert aber der Anspruch der Korinther jegliche Relevanz. "Rather than saying we are significant emissaries, the emphasis appears to be that these apostles should viewed, as they viewed themselves, as no more than servants who consequently should not be the focus of attention" (:242).

3.2.4 *1Korinther 9,4f.10-12*

Der Kontext dieses "wir-Abschnitts" ist der Nachweis apostolischer Privilegien, insbesondere das des Unterhaltverzichts des Paulus (und Barnabas) bei den Korinthern (vgl. SCHRAGE 1995:310). Paulus betont zunächst die grundsätzliche Freiheit des Apostels (9,1a). Ab 9,4 bezieht er Barnabas²⁸ in das Recht mit ein, Unterhalt von den Gemeinden einzufordern. Beide haben ein Recht auf Gastfreundschaft (9,4), auf die Mitnahme der Ehefrau und ihre Versorgung (9,5) und ein Recht, nicht durch ihre Hände Arbeit für ihren Unterhalt aufkommen zu müssen (9,6). In 9,12 kommt es aber zum Wendepunkt: Wegen des Fortschreitens des Evangeliums verzichten Paulus und Barnabas auf Unterhalt (vgl. ÖHLER 2003:10). Paulus hat die feste Absicht, das Evangelium kostenfrei zu predigen (9,18).

Die Pluralform weist darauf hin, dass auch andere Verkündiger ein Anspruch auf eine solche ἐξουσία haben bzw. für sich beanspruchen (vgl. SCHRAGE 1991:304; für Barnabas vgl. HOLMBERG [1978]2004:63; ÖHLER 2003:10ff). Aus der Praxis beider Missionare

²⁷ Der Abschnitt impliziert folgendes Bild: "Die Apostel sind in der Arena der Welt wie todgeweihte Gladiatoren ein Schauspiel geworden. (...) Thema ist [hier] der Reflex des Kreuzes, nicht heroische Autonomie. (...) Der Apostel bietet keine glänzende und staunenswerte Vorstellung, sondern spielt in diesem Schauspiel die ziemlich klägliche und wenig imponierende Rolle des Scheiternden" (SCHRAGE 1991:342). Aber all das um Christi willen.

²⁸ "Das in V.4 einsetzende 'wir' faßt Paulus und Barnabas in den Blick" (LANG 1986:115; vgl. BARRETT 1971:202; BYRSKOG 1996:243; HOLMBERG [1978]2004:63). Ab 9,11f sind die Apostel oder Verkündiger gemeint (vgl. SCHRAGE 1995:301).

schließt sich, dass der Verzicht "ursächlich mit der Missionssituation zusammenhing. Das Streben nach Unabhängigkeit, die verbesserten Zugangsmöglichkeiten zur Masse der Ansprechpartner von anderen Wanderlehrern sind m. E. gleichermaßen in Betracht zu ziehen" (ÖHLER 2003:22). Ein solches Verhalten war ursächlich mit der lokalen Situation verbunden. Die Auswirkungen auf die Evangeliumsverkündigung waren zumindest so gravierend, dass Paulus sich trotz anderer Möglichkeiten für den Unterhaltsverzicht entschieden hatte.²⁹

4. Der zweite Korintherbrief

4.1 Zum Gebrauch des Plurals

Im Präskript stehen Paulus und Timotheus als Absender des Briefes, der sich durch einen besonderen Gebrauch des Singular und des Plural auszeichnet: "The kind of shift apparent here in 2Cor occurs in no other Pauline letter" (FURNISH 1984:32; vgl. KACHOUH 2004:63). In Kap. 1-9 dominiert der Plural mit 74 % der Verben (225 von 306), während in Kap. 10-13 der Singular mit 74 % der Verben (147 von 198) bestimmend ist (RICHARDS 1991:156f; vgl. BYRSKOG 1996:244). Dieser Tatbestand führte zu unterschiedlichen Erklärungsmöglichkeiten. So interpretiert CHR. WOLFF den häufigen Wechsel von der ersten Person Singular zur ersten Person Plural und umgekehrt als einen Beleg dafür, "dass das Wir an den meisten Stellen auf Paulus selbst zu beziehen ist". Paulus "bringt mit dieser gehobenen Formulierung [dem Plural] die Würde seines Apostolats zum Ausdruck" (1989:11; vgl. FURNISH 1984:43f; ECKSTEIN 2004:244f; ZEILINGER 1992:166). Zu einem ganz anderen Ergebnis auf derselben Textgrundlage kommt MÜLLER:

...Vielmehr ist eine Erklärungsnotwendigkeit des *Wechsels vom Wir zum Ich* – und nicht umgekehrt – gegeben. Das 'Wir' wird dort gebraucht, wo es um den Apostolat des Paulus und damit um 'sein' Missionswerk insgesamt geht – was mit der Nennung eines Kollektivs in der Absenderangabe einhergeht. Wenn es freilich um Paulus ganz persönlich geht, tritt er aus der Gruppe der Mitarbeiter heraus und spricht dann für sich selbst – im Ich-Stil (1998:183).

Diese unterschiedlichen Folgerungen sind vor allem auf das Paulus- bzw. Mitarbeiterbild zurückzuführen. Diejenigen, die für den *pluralis modestiae* bzw. für den schriftstellerischen Plural plädieren, werden die Vorrangstellung des Paulus und sein Apostelamt betonen. Allein Paulus und sein vollbrachtes Werk stehen im Mittelpunkt des

²⁹ Zur ausführlichen Diskussion möglicher Gründe siehe ÖHLER 2003:19ff. Natürlich könnte man auch ein grundsätzliches Prinzip annehmen, dass "he gives up his rights for the sake of others out of Christian love" (GARLAND 2003:413f). So etwas ist bleibt aber unverständlich, da Paulus von anderen Stellen

Interesses. Dort, wo jedoch die erste Person Plural auch Mitarbeiter implizieren kann, wird man Paulus als Teil einer Gemeinschaft von Mitarbeitern ohne gleichzeitiger Verneinung seiner besonderen Berufung verstehen (vgl. BYRSKOG 1996:244; MÜLLER 1998:200). Der Apostel muss nur sich selbst sondern auch seine Mitarbeiter gegenüber Vorwürfen von außen verteidigen muss. "Denn es wird ja nicht nur seine Person und seine Botschaft angezweifelt, sondern damit zusammenhängend auch das Verhalten und die Verkündigung seiner Mitarbeiter" (BAUM 1977:40; MÜLLER 1998:200f). Insofern darf die Möglichkeit eines realen Plurals mit Bezug auf die Mitarbeiter nicht *a priori* ausgeschlossen werden. Vielmehr muss erklärt werden, wie der Wechsel vom Plural zum Singular zu verstehen ist.

Für die Untersuchung der impliziten Aussagen über die Mitarbeiter sind folgende "wir-Abschnitte" relevant zu sein: 1,3-14 / 1,18-22.24 / 2,14-3,6 / 4,1-18 / 5,11-6,12; 7,2-4 / 7,5-7.12b-13.14b; 12,18 / 8,1-24; 9,4 / 10,2b-18 / 11,4.6b.12b.21; 13,4.7-9³⁰ (vgl. WINDISCH 1924:33f). Zunächst werden jedoch die expliziten Aussagen über die Mitarbeiter dargestellt.

4.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter

4.2.1 *2Korinther 1,3-14*

Die Danksagung im 2Kor unterscheidet sich darin, dass sie nicht die Gnade Gottes im Leben der Gläubigen, sondern den Trost durch Gott in den Leiden des Paulus und seiner Mitarbeiter reflektiert (KRUSE 1987:59; WOLFF 1989:20). Nach einigen allgemeinen Aussagen über das Heilshandeln Gottes (8,3-7) folgt dann in 8,8-9 (m. E. auch in 8,10a) die "konkrete, geschichtlich erfahrene Bestätigung für die Aussagen in VV 3-7". Daran schließt sich die "Bitte an die Gemeinde, in dieses Dank- und Lobpreisgebet miteinzustimmen" (BAUM 1977:49).

Zentraler Gedanke ist der im AT verankerte Trost Gottes (vgl. Jes 40,1ff; 51,3 u.a.; HOFIUS 1989:253), der den Mitarbeitern und damit auch der Gemeinde zuteil wird (1,4-6).³¹ Die erlebte Mühsal und ihre Abhilfe durch den "Paraklese" Gottes (vgl. 2,7f; 7,6f.13f) werden zum Indiz dafür, dass Gott im Leben der Mitarbeiter aktiv ist, rettend eingreift und ihr Leiden von Ihm gewollt ist (1,9). Sie sind wahre Apostel Christi, weil sie in einem Gott-gewollten Dienst stehen, nicht weil ihr Dienst in irgendeiner Weise spektakulär ist.

Unterhalt annehmen konnte. Zudem verteidigt er den Unterhaltsverzicht nicht als eine grundsätzliche Praxis, sondern das Recht des Apostels, alles für die jeweilige Situation dienliche tun zu können.

³⁰ Die Auflistung besagt nicht, dass in all diesen Stellen ausschließlich der echte Plural in Bezug auf die Mitarbeiter vorkommt. Vielmehr überwiegt er hier nur mit gelegentlichen Ausnahmen des Singular (vgl. 8,3.10.23).

Damit liegt der Nachdruck weniger darauf, daß die Apostel getröstet werden, sondern mehr auf der Wirklichkeit, daß *Gott* es ist, der sie befähigt und dazu bestimmt, den Trost, den er ihnen in ihrer Trübsal zukommen läßt, an solche, die in irgendwelcher Notlage stehen, weiterzuschicken (BAUM 1977:53).

In 1,8 wird eine konkrete Leidenserfahrung³² ἐν τῇ Ἀσίᾳ erwähnt. Dabei haben die Mitarbeiter durch den Verlust ihrer eigenen Kraft "ein gefestigtes Vertrauen auf Gott" gewonnen (1,8f) (:63; MÜLLER 1998:191). Ihre Hoffnung ist, dass diese Erfahrungen der Vergangenheit auch in Zukunft in ihrem Dienst geschehen werden (1,10b). Aus dieser Perspektive soll die Gemeinde die Mitarbeiter sehen (BAUM 1977:64) und für sie in der Fürbitte eintreten (1,11).

Ab 1,12ff setzen die konkrete Verteidigung des Dienstes und die Suche nach Versöhnung mit der Gemeinde ein, womit gleichsam das Thema des Abschnitts (bis 7,16) genannt wird (MÜLLER 1998:191; WOLFF 1989:29). Die Mitarbeiter haben in und außerhalb von Korinth in Aufrichtigkeit und Lauterkeit ihre Arbeit (und in den Briefen, 1,13) verrichtet. Dabei war es die Gnade Gottes, die sie zu diesem "unanstößigen Lebenswandel" führte (LANG 1986:255f). Im eschatologischen Gericht wird die Gemeinde dann zum Ruhm für die Mitarbeiter gereichen (1,14) (:256).

4.2.2 2Korinther 1,18-22.24

In 1Kor 16,5-9 hatte der Apostel der Gemeinde seine ursprünglichen Pläne mitgeteilt, die er aber wegen der Zwischenfälle ändern musste. Diese Änderung der Reisepläne führte zum Vorwurf der Unaufrichtigkeit (1,17), wogegen sich die Schreiber nun verteidigen (vgl. HAINZ 1972:130f; SCHNELLE 2002:94). Die Predigt (ὁ λόγος ἡμῶν, 1,18) des Paulus, Silas und Timotheus beim Gründungsaufenthalt war immer eindeutig und klar (1,18ff). Alle drei werden "als ausgesandte und beglaubigte Herolde eines hohen Herrn" dargestellt (WINDISCH 1924:67). Indem Silas und Timotheus hier erwähnt werden, wird die Zuverlässigkeit des Wortes durch die alttestamentliche Zeugen-Praxis gesichert (:67; vgl. KISTEMAKER 2002:61) und gleichzeitig deutlich gemacht, "daß sie κήρυκες sind gleich Paulus, deren Predigt gleiche Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit besitzt wie die des Apostels" HAINZ 1972:131).

³¹ Der allgemeine Gebrauch deutet daraufhin, dass über Paulus und Timotheus hinaus an andere Mitarbeiter gedacht wird. "PLUMMER meint, daß ἡμῶς 'probably includes all missionaries, and perhaps indirectly all sufferers'" (bei BAUM 1977:52).

³² Welche Bedrängnis es konkret war, kann angesichts mangelnder Quellen nur vermutet werden. In der Forschung sind folgende Möglichkeiten bedacht worden, die KRUSE wiedergibt (vgl. 1987:68f): (a) Gefahr des Ertrinkens (11,25); (b) tödliche Krankheit; (c) der Kampf mit den Tieren (1Kor 15,32); (d) Todesgefahr während der ephesinischen Gefangenschaft; (e) der Tumult in Ephesus (Apg 19,23-41). Für Letzteres spricht auch, dass die Mitarbeiter von dieser Bedrängnis ebenfalls betroffen waren.

Dabei wollen und sind die Missionare nicht "Glaubenstyranen" (WINDISCH 1924:76), sondern συνεργοί ... τῆς χαρᾶς ὑμῶν (1,24). Ihre Arbeit bzw. ihre Predigt hat eine dienende Funktion zur Freude der Gemeinde (4,5), die aber nicht mit billiger Gefälligkeit zu verwechseln ist. "It may involve disciplinary action as well" (KRUSE 1987:78). Ein solcher Dienst steht dann aber im völligen Kontrast zum Verhalten der Pseudoapostel (11,20; vgl. WOLFF 1989:39). Während die Gegner ihre Macht zum Erreichen eigener Ziele nutzen, wollen Paulus und seine Mitarbeiter auf die Gemeinde einwirken, um sie zur Freude im Herrn zu führen. Ihre Arbeit in der Gemeinde ist von einer demütigen Haltung geprägt. Darin liegt der Grund, warum die Mitarbeiter des Paulus bei ihren Gemeindebesuchen nicht mit Gemeindeautoritäten konkurrieren (HAINZ 1972:308).

4.2.3 2Korinther 2,14-3,6

Ab 2,14-7,4 wird das Wesen des Apostelamtes entfaltet (SCHNELLE 2002:108). Zu jeder Zeit (πάντοτε, also fortwährend) und überall (ἐν παντί τόπῳ) gibt Gott den Missionaren den Sieg (2,14) (vgl. WINDISCH 1924:96).³³ Wichtig ist festzuhalten, dass Christus der Sieger ist und die Mitarbeiter *von Gott her* Zeugen dieses Sieges (:97; vgl. ECKSTEIN 2004:212). Damit liegt ihr Triumph nicht in ihrer Persönlichkeit oder Fähigkeiten, sondern vielmehr in Gott selbst und seinem Wirken durch die Mitarbeiter (vgl. MARTIN 1986:55; BAUM 1977:104). Deshalb treiben die Mitarbeiter keine Geschäfte mit dem Evangelium, sondern sie reden ehrlich dem ihnen anvertrauten Evangelium entsprechend (2,17). Dabei zielt die Kritik und Abgrenzung nicht so sehr auf den Gelderwerb der Gegner (gegen WINDISCH 1924:101), sondern darauf, dass sie "das Wort des Evangeliums Jesu Christi wie eine Ware verschachern und also ihre Predigt der jeweiligen Marktlage, d. h. der Konkurrenzmentalität ausliefern, die einzig und allein äußeren Erfolg als Kriterium für 'Wahrheit' ansieht" (BAUM 1977:105).

Es war gängige Praxis, Empfehlungsbriefe zum Arrangieren einer Bekanntschaft mit Dritten durch eine technischen Formulierung wie σύνιστημι δὲ ὑμῖν auszustellen (3,1f; 5,12; 10,12; vgl. DUNN 1988:886; KÖSTENBERGER 2000:228; WOLFF 1989:58). Paulus und Timotheus argumentieren in 3,1f auch nicht grundsätzlich gegen Empfehlungsbriefe (vgl. Röm 16,1f; LANG 1986:268), sondern vielmehr gegen das Verständnis, Empfehlungsbriefe an sich sagen schon alles über die Kraft und die Autorität eines Mitarbeiters aus. Der eigentliche Erweis liegt vielmehr in der Frucht, die Gott in Korinth durch den Geist erwirkt

³³ Θριαμβεύοντι ἡμᾶς kann auf vierfache Weise verstanden werden: (a) Jemanden zum Sieg führen (cause). (b) Jemanden als eine Demonstration darstellen. (c) Jemanden als einen Gefangenen in einer (römischen) Triumph-Prozession zu führen. (d) Jemanden als einen Soldaten in einer Triumph-Prozession zu führen, was am plausibelsten erscheint (vgl. KRUSE 1987:88f; WINDISCH 1924:97).

hat (hier: die korinthische Gemeinde, 3,1-3). Während die Gegner zudem sich selbst empfehlen (10,12), werden Paulus und seine Mitarbeiter direkt von Christus empfohlen (4,2; 5,12; 6,4). Deshalb sind Mitarbeiter die von Gott eingesetzten Diener des neuen Bundes (3,4f), also mit einer völlig neuen Qualität ausgezeichnet.

Das besondere Werk der Missionare wird dabei von jedermann erkannt und wahrgenommen (3,2; vgl. 1Thess 1,8). "Damit sind die nur von Gemeinde zu Gemeinde reichenden Empfehlungsbriefe der Kontrahenten weit überboten" (WOLFF 1989:59). Die Gemeindegründung der Mitarbeiter ist über die Stadtgrenzen hinweg bekannt geworden. Zudem weist diese Aussage auf ein erstaunliches Selbstbewusstsein der Missionare, die ihre Zuversicht von Gott her erlangen. Weil er sie tüchtig gemacht hat, konnten sie Frucht bringen, die wiederum von anderen bewertet werden kann.

4.2.4 2Korinther 4,1-18

Der Gedankengang aus 2,14ff wird erneut aufgenommen. Wegen der Barmherzigkeit Gottes stehen die Mitarbeiter im Dienst (*διακονία*, 4,1a), den sie trotz aller Schwere mutig vollbringen (4,1b). Sie predigen (*κηρύσσομεν*) Jesus Christus. Hätten sie sich selbst gepredigt, wäre das eine Botschaft der List und Heimlichkeit (4,2ff). So aber zeugt ihr Wort von der Wahrheit. Wenn ihr Evangelium aber nicht immer auf "Erfolg" stößt, so liegt es im Willen Gottes selbst, der den Betreffenden den "Sinn verblendet hat" (4,3f). Die Missionare wissen sich ihrem Herrn verantwortlich und verstehen sich damit als Knechte seiner Gemeinde (4,5b; 1Kor 3,5; 9,19ff).

Das dargestellte Bild in 4,7ff "ist das Los *aller* Apostel und entspricht ganz dem 'Leben Jesu'" (WINDISCH 1924:141). Die Leiden, die die Mitarbeiter in diesem Zeitalter erfahren, entfalten "die Lebenskräfte Jesu" in ihnen (:141). Wie Gott seine Herrlichkeit in Kreuz und Auferstehung erwiesen hat, so erscheint "auch die Herrlichkeit des apostolischen Dienstes in paradoxer Gestalt" (LANG 1986:279; WOLFF 1989:90). In den Schwachen erweist Gott seine Kraft (12,9; 13,4).

4.2.5 2Korinther 5,11-6,12; 7,2-4

In der Furcht des Herrn gestaltet sich der Dienst der Mitarbeiter, der das Gewinnen von Menschen zum Ziel hat (5,11³⁴; 1Kor 9,19ff). Sie wollen sich wegen ihrer Herzens Haltung

³⁴ Hier verleiht der Übergang von der ersten Person Plural zur ersten Person Singular "der Erwartung des Paulus eine emphatische und ganz persönliche Note" (WOLFF 1989:119) und der Wechsel macht wirklich Sinn: "D. h. auch im Hinblick auf seine Person erhofft Paulus, dass sein vollgültiges Apostelsein den Korinthern in eben demselben Maße in ihrem Urteilsvermögen offenbar werde wie die Verkündigungsarbeit

empfehlen (5,12). Deshalb ist ihr Motiv die "Liebe Christi" (5,14). "Wer Christus zugehört, gehört nicht einer Liebe, die auf eigenen Vorteil, eigenen Ruhm und eigenes Heil ausgeht, sondern der Liebe, die der Gekreuzigte von Gott her in die Welt gebracht hat, also der Liebe, die auf das Heil des andern bedacht ist" (BAUM 1977:144). Aus der Tat am Kreuz erwächst die Befähigung und Berechtigung von Gott (6,17ff). Mitarbeiter stehen im Dienst dieser Versöhnung³⁵ bzw. sind ihre Botschafter (5,20f). Sie sind damit "Arbeiter mit Gott".³⁶ Dabei sind sie sich bewusst, "daß die persönlichen Schwächen und Fehler eines Verkündigers dem Dienst angelastet werden können". Deshalb achten sie genau auf ihre Lebensführung, damit kein Tadel wegen des persönlichen Verhaltens auf den Dienst fällt (6,3) (LANG 1986:305). In allen Lebenssituationen sind sie demnach Diener Gottes (6,4ff).

Trotz der Reserve seitens der Korinther haben die Mitarbeiter ein weites Herz für die Gemeinde (6,11-12). In einem emotionalen Appell bitten sie um die gleiche Erwidern der Herzlichkeit, weil für mögliche Kritik kein Grund besteht (7,2). Hier wird konkret: Paulus und Timotheus wünschen sich nichts mehr, als eine harmonische Beziehung zur Gemeinde. Nachdem die Missionare eine theologische Basis über das Wesen und die Bewertung ihres apostolischen Dienstes gelegt haben, wird die Gemeinde zum Handeln aufgerufen. Auf dieser Grundlage folgt der Imperativ.

4.2.6 2Korinther 7,5-7.12b-13.14b; 12,18

Kapitel 7,5ff knüpft an den Bericht von 2,12f an.³⁷ Während in 2,12 der Singular gebraucht wird, erscheint hier für denselben Sachverhalt der Plural.³⁸ "Dem Plural ist wohl zu entnehmen, daß P.[aulus] einen oder mehrere seiner Missionsgehilfen auf die Reise nach Maz.[edonien] mitnahm, darunter wohl Tim.[otheus]" (WINDISCH 1924:226). Ist diese Annahme richtig, so ist sowohl die erlebte Unruhe in Mazedonien als auch der Trost durch Titus auf den Mitabsender zu beziehen. Mitarbeiterschaft bewahrt den Apostel demnach

der *συνεργοί θεοῦ*" (MÜLLER 1998:194). Für die Annahme des pluralis sociativus in 5,16-18 siehe MARSHALL 2000b:260.

³⁵ Vgl. dafür entsprechende Synonyme: "Dienst des Geistes" (3,8); "Dienst der Gerechtigkeit" (3,9); "Diener des neuen Bundes" (3,6); "Diener Gottes" (6,4).

³⁶ Das synergistische Verständnis ist hier am wahrscheinlichsten, was aber nicht automatisch für andere Belege gilt (vgl. FURNISH 1961:367). Andere Deutungen (Mitarbeiter mit anderen Verkündigern, Mitarbeiter mit der korinthischen Gemeinde) überzeugen nicht (so MARTIN 1986:164f). "Paul cooperates with God in bringing the message of reconciliation to the Corinthians; Paul cooperates with God in exhorting the Corinthians not to receive this message in vain" (:165; vgl. WOLFF 1989:137).

³⁷ Diese ausführliche "Unterbrechung" (2,14-7,4) hat der Apostel wohl während der Wartezeit in Mazedonien (7,5) durchdacht, so dass sich die "sachliche Abschweifung (...) am besten aus der lebendigen Erinnerung des Paulus an die Gedanken [erklärt], die ihn in jener sorgenvollen Wartezeit in Mazedonien bewegt haben" (vgl. LANG 1986:311f).

³⁸ Ein ähnlicher Sachverhalt konnte auch schon in 1Thess 3,1ff beobachtet werden: 1Thess 3,2 gibt zu verstehen, dass Paulus und Silas Timotheus gesandt haben, während in 1Thess 3,5 der Singular gebraucht wird. Meines Erachtens spricht nichts dagegen, den Plural auch hier ernst zu nehmen. In 2,12f wollte Paulus betont sich selbst herausstellen.

nicht grundsätzlich vor persönlichem Kummer (gegen HADORN 1922:65f). Die Freude über den Bericht des Titus ist groß, weil die Wahrhaftigkeit des Paulus (und seiner Mitarbeiter) durch Titus erwiesen worden ist (7,14; 12,18).

4.2.7 2Korinther 8,1-24; 9,4

Ab 8,1ff folgt zunächst der Bericht über die Teilnahme der Gemeinden aus Mazedonien an der Kollekte. Da Timotheus wahrscheinlich bei dieser Reise dabei war, wird der Plural gebraucht. Demnach ist die Organisation der Geldsammlung für Jerusalem nicht mehr allein nur die Sache des Paulus. Vielmehr assistiert ihm sein engster Mitarbeiter Timotheus.³⁹ Die Kollekte ist somit nicht nur ein Gemeinschaftsunternehmen der Gemeinden, sondern ebenso das gemeinsame Werk der Mitarbeiter des Paulus. Dass die Mitarbeiter sich dafür verantwortlich wussten, zeigen die Reaktion des Titus (8,6.16f) und die zunächst bestehende Möglichkeit, dass die Übergabe in Jerusalem auch ohne Paulus möglich wäre (vgl. 1Kor 16,4).

4.2.8 2Korinther 10,2b-18

Dass Mitarbeiter von Angriffen der Gegner nicht ausgeschlossen waren, darauf weist der Plural in 10,2b hin (ἐπί τινος τοῦς λογιζομένουσ ἡμῶσ). Dem folgt eine Drohung mit der dahinterliegenden Vorstellung, "daß die Ap.[ostel] die Organisatoren und Führer eines gewaltigen Feldzugs sind, dessen Ziel es ist, die ganze Welt für Christus zu unterwerfen" (10,3-6; 2,14ff) (WINDISCH 1924:296). Ihre Autorität beziehen sie von Christus selbst (10,7).

In einer direkten Konfrontation mit den Gegnern wird mal der Singular, mal der Plural verwendet. Vielleicht schließt Paulus in die Entgegnung ab 10,11ff seine Mitarbeiter mit ein, weil er sich vor einer Gruppe von Gegnern zu verantworten hat. Für Außenstehende unterschieden sich diese Gruppen voneinander wohl kaum (vgl. 11,12b). In ihrem Verständnis über des apostolischen Dienstes gab es dagegen große Unterschiede: Paulus und seine Mitarbeiter empfehlen sich nicht selbst und meiden ein Prahlen mit Leistungen, die nicht die ihren sind (10,12f). Sie sind weiterhin guter Hoffnung, dass der Glaube in Korinth wachsen wird und dass sie die Predigt ihres Evangeliums auch auf andere Gebiete ausweiten können (10,15b-16). Es ist Teil ihres Missionsdienstes, neue Gebiete für das Evangelium zu erschließen.

³⁹ Schon die erste eigenständige Reise des Timotheus nach Korinth hatte neben der Ermahnung (1Kor 4,17) wohl auch die Kollekte im Blick (1Kor 16,1ff.10f).

4.2.9 2Korinther 11,4.6b.12b.21; 13,4.7-9

Wie schon in Gal 1,8 bezieht sich Paulus auf das durch die Mitarbeiter verkündigte Evangelium (ἐκηρύξαμεν, 11,6b; vgl. 1,19) als das Maß für alle zukünftige Verkündigung. Das Versagen der Korinther besteht darin, dass sie ein anderes Evangelium akzeptieren (11,4).

In abschließenden Ermahnungen bitten Paulus und Timotheus die Anerkennung ihres Dienstes (13,6ff). Ihre Schwachheit war und ist ein Ausdruck der Kraft Gottes (12,21; 13,4). Dass die Mitarbeiter für die Wahrheit eintreten und nicht anders können (13,8), haben sie im Brief zu Genüge dargelegt. Am Ende bleibt ihnen nur noch die Bitte, dass Gott selbst die Gemeinde zur Vollkommenheit führe (13,9).

Angesichts der Fülle konnten die "wir-Abschnitte" des zweiten Korintherbriefes nur zusammenfassend dargestellt werden. Nichtsdestotrotz ist die überaus enge Bindung des Apostels an seine Mitarbeiter, aber auch das theologische Verständnis, deutlich geworden. Der Apostel steht in enger Gemeinschaft zu seinen Mitarbeitern. Oftmals wird der Plural gebraucht, um ihre Gleichrangigkeit vor dem Herrn auszudrücken. Sie haben die gleiche enge Beziehung zum Herrn, wie der Apostel selbst. Ihr unspektakulärer und von Leiden geprägter Dienst geschieht aus der Kraft und dem Sieg Christi. Ihre Schwachheit wird zu seiner Kraft. Wie Paulus sind sie Angriffen ausgesetzt und müssen sich für ihren Dienst verantworten. Dabei sind sie sich ihrer persönlichen Verantwortung bewusst und geben keinen unnötigen Anstoß für das Evangelium. Ihre eigentliche Aufgabe ist die Predigt von der Versöhnung. Dabei werden sie von der Liebe Christi geleitet und vom Motiv gedrängt, möglichst viele zu gewinnen. Mit Paulus sehen sie sich für die Geldsammlung für Jerusalem und damit für die Einheit der Gemeinden verantwortlich (vgl. HARRINGTON 1990:68). Bei all ihren Entbehrungen und Benachteiligungen nehmen sie die Führung Gottes auch in ihrem Leben wahr und geben ihre Hoffnung nicht auf, dass Gott sein Werk bei den Korinthern seinem Willen entsprechend vollenden wird.

5. Der Römerbrief – Zum Gebrauch des Plurals

Paulus ist einziger Absender des Briefes (1,1), während Tertius ihm als Sekretär fungiert (16,22) (vgl. RICHARDS 1991:170; SCHNELLE 2002:130). Insofern dominiert auch der "Ich"-Stil wie wohl in kaum einem anderen Brief⁴⁰ (vgl. KACHOUH 2004:59; MÜLLER

⁴⁰ Ausnahmen finden sich in 2,2; 3,5.19; 4,24f; 5,1-11.21; 6,1-8; 7,7.14; 8,12.15b.16f.22ff; 9,14.24; 13,12b-13; 14,7f.10c.12.13a; 15,1.4.7 u. a., die allgemein betrachtet einen *pluralis sociativus I* oder *II* darstellen und von C. E. B. CRANFIELD weiter differenziert werden (vgl. 1982:284f). Der Plural ἐλάβομεν in

1998:189), so dass hier nur explizite Aussagen über Mitarbeiter aus Kapitel 16⁴¹ zu untersuchen sind.

Den überwiegenden Singular im Brief und die fehlende Mitabsender Angabe führt man manchmal auf die persönliche Entwicklung des Paulus zurück:

Stellt Paulus zu Beginn seiner Briefschreibetätigkeit mit dem verstärkt verwendeten Wir sein Getragensein von seinen Mitverfassern heraus, so tritt deren Teilnahme und Mitverantwortung im Laufe der Zeit zunehmend in den Hintergrund (ECKSTEIN 2004:249).

Nimmt man aber die Frühdatierung des Galaterbriefes an (siehe Kapitel II, 1.1) und wertet man die Singular- und Pluralformen im zweiten Korintherbrief nicht als einen Umbruch vom "wir" zum "ich" (dagegen MÜLLER 1998:183), so verliert eine solche These immer mehr an Boden. Man wird die Nichterwähnung von Mitabsendern im Römerbrief und den überwiegenden Singular dann nicht auf einen "monokausalen Interpretationsversuch" (ECKSTEIN) zurückführen können. Denkbar ist das Zusammentreffen folgender Umstände:

- (1) Die in 16,21-23 erwähnten Personen sind der römischen Gemeinde kaum bekannt. Dagegen hat Paulus einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht und schreibt deshalb allein.
- (2) Paulus sieht die Missionstätigkeit in Spanien, wofür er die römische Gemeinde gewinnen will, primär als seine eigene Aufgabe. Seine Mitarbeiter sollen die bestehenden Missionsgebiete konsolidieren.
- (3) Die Mitarbeiter haben sich immer mehr von der Schreibetätigkeit zugunsten der Verkündigung und andere Aufgaben zurückgezogen.
- (4) Paulus sieht mit der Reise nach Jerusalem und dem geplanten Besuch in Rom eine neue

1,5 ist mit dem meisten Exegeten im Sinne eines schriftstellerischen Plural zu verstehen (vgl. KACHOUH 2004:59).

⁴¹ Dieses Kapitel weist eines der bedeutendsten textkritischen Probleme im NT auf (vgl. ALAND 1979:279). Zu den wesentlichen textlichen Varianten gehören:

- | | |
|---|---|
| (a) 1,1-16,23; 16,25-27 | p ⁶¹ vid Σ B C D 06 81 1739 |
| (b) 1,1-14,23; 16,25-27; 15,1-16,23; 16,25-27 | A P 5 33 104 |
| (c) 1,-14,23; 16,25-27; 15,1-16,24 | L 0209 ^{vid} 181 326 330 614 1175 |
| (d) 1,1-16,24 | D 06 Vorlage F 010 ^{gr} G 629 (1941) ⁴¹ |
| (e) 1,1-15,33; 16,25-27; 16,1-23 | p ⁴⁶ |
| (f) 1,1-14,23; 16,24; 16,25-27 | vg ^{mss} Old Latin ^{acc. to capitula} |
| (g) 1-14,23 | Marcion (nach Origenes) |

Vergleicht man die einzelnen Manuskripte miteinander, so nimmt (a) mit seiner Bezeugung eine besonders herausragende Stellung ein. Denn die einzelnen Manuskripte weisen ein relativ hohes Alter auf (p⁶¹ (ca. 700), **Σ** (IV), B (IV), C (V), D 06 (VI), 81 (1044), 1739 (X)), sind vor allem die aus Ägypten erhaltenen Zeugen (*Codex Sinaiticus*, *Codex Vaticanus*, *Codex Ephraemi Syri rescriptus*, *Codex Claromontanus*) und gehören von ihrem Umfang zu den bedeutendsten Manuskripten. "Plausibler erscheint von daher dann doch die Lösung, die den textkritischen Erwägungen entsprechend die bestbezeugte Textform 1,1-16,23.25-27 [vgl. (a)] am Ursprung des Stemmas ansiedelt" (THEOBALD 2000:13; vgl. STUHLMACHER 1998:216). Die Entwicklung des Stemmas vom p⁴⁶ her überzeugt kaum, da "mehrere 'missing links' eingeführt werden [müssten], was ein methodisches Defizit darstellte" (LAMPE 1989:126).

Gegen die so genannte "Ephesus" bzw. "Enzyklika" Hypothese, die Kapitel 16 als Brief oder Teil eines Briefes nach Ephesus sehen will, vgl. KÜMMEL 1973:277ff; LAMPE 1989:125ff; SCHNELLE 2002:139ff; SCHÜSSLER FIORENZA 1986:420; STUHLMACHER 1998:215f; THEOBALD 2000:23ff; TREBILCO 2004:88. Gegenwärtig wird die Zugehörigkeit von 16,1-23 zum Römerbrief kaum bestritten (SCHNELLE 2002:148).

Ära anbrechen, für die er sich allein berufen weiß (Apg 21,10-14; vgl. SCHRENK 1954:82). Nur aus der Pluralität dieser Gründe, lässt sich eine zufrieden stellende Begründung für die besondere Kommunikationsstruktur im Römerbrief finden. Eine sichere Antwort lässt sich aber nicht finden.

6. Der Philipperbrief

6.1 Zur Abfassungssituation und zum Gebrauch des Plurals

Trotz des Mitabsenders Timotheus gebraucht Paulus überwiegend den Singular, so dass im Philipperbrief nur 8,7 % der Verbvorkommen in der ersten Person Plural erscheinen (MÜLLER 1998:181). Davon ist nur Kapitel 3,17b in Bezug auf die Kollegialmission zu untersuchen (BYRSKOG 1996:246).

6.2 Philipper 3,17b

Dem Appell für einen christlichen Lebenswandel (3,15-16) folgt die Aufforderung zur Nachahmung des Paulus (3,17a) und anderer Mitarbeiter, die ein vorbildliches Leben führen (3,17b). Wen meint Paulus in 3,17b?

Wenn Paulus im Brief Christus (2,5-11), Timotheus (2,20-22) und Epaphroditus (2,25-30) als Vorbilder dargestellt hat, dann wird sich das ἡμῶς in 3,17b mit aller Wahrscheinlichkeit auf diese Mitarbeiter beziehen (vgl. BAUMERT 1995:69f; O'BRIEN 1991:450). "The singular τῶπον is easily, in fact most naturally, explained of the members of this apostolic band collectively providing a pattern" (:450). Es zeigt sich, dass Mitarbeiter in Gemeinden einen besonderen Stand bzw. eine persönliche Verantwortung hatten – sie waren Vorbilder. Paulus weiß, dass auch die Mitarbeiter ein Vorbild liefern, das selbst in der Nachahmung Christi besteht.

7. Der Philemonbrief

7.1 Zum Gebrauch des Plurals

Der Plural wird lediglich in 1-2 verwendet und weist darauf hin, dass die Adressaten dem Timotheus ebenfalls bekannt sind (BYRSKOG 1996:247; ECKSTEIN 2004:246).⁴² Ansonsten dominiert der Singular.⁴³

⁴² Die textkritisch umstrittenen Belege des Plural (V. 6.25) (vgl. BYRSKOG 1996:247) sind für das Verständnis der Kollegialmission im Philemonbriefes ohne Bedeutung und werden deshalb nicht untersucht.

7.2 Der Philemonbrief als Bitte um einen Gemeindegasandten?

Umstritten ist, was der Zweck des Briefes in Bezug auf Onesimus ist und wie die Bitte in V. 10 zu übersetzen ist: "ich bitte *für* jemanden" oder "ich bitte *um* jemanden" (παρακαλέω περί, vgl. ARZT-GRABNER 2003:101). Ist es ein "Bittschreiben des Paulus um einen Gemeindegasandten"⁴⁴ (OLLROG 1979:103f) oder die Bitte um eine milde Aufnahme des entlaufenen Sklaven und der Wunsch nach Aussöhnung (vgl. WRIGHT 1986:167f; DUNN 1996:306)? Für das Letztere spricht, dass in der antiken Literatur παρακαλέω περί in Bezug auf Menschen eindeutig mit "bitten *für* jemanden" verstanden wurde (vgl. ARZT-GRABNER 2003:101f) und die Rücksendung des Onesimus zu Paulus die Aussöhnung zwischen dem Sklaven und seinem Herrn voraussetzt. Insofern ist die primäre Absicht des Philemonbriefes, das Verhältnis zwischen Philemon und Onesimus wiederherzustellen.⁴⁵ Als zweites ist eine indirekte Bitte um die Rücksendung des Sklaven zur "praktische Dienstleistung" bei Paulus anzunehmen (vgl. MEEKS 1993:274; THORNTON 1991:205, 214). Jedoch würde man die Rolle des Onesimus überzeichnen, wenn man ihn als einen "Gemeindegasandten" bezeichnet (gegen MÜLLER 1988:296; OLLROG 1979:105).

⁴³ "Daß der Brief im Übrigen singularisch redet, hat seine Ursache einerseits in der rechtlichen Lage, dem Verfügungsrecht des Herrn des Onesimus über seinen Sklaven, andererseits darin, daß jener der Hausherr und Leiter über seine Hausgemeinde war" (OLLROG 1979:104).

⁴⁴ "Das apostolische Recht zur Gehorsamseinforderung (vgl. auch v21) wird erst begreiflich, wenn erkannt ist, daß es sich nicht auf die Wiederaufnahme des Entlaufenen bezieht" – vielmehr die Entsendung als Gemeindegasandten, d. h. "umgekehrt: die Verpflichtung seines Herrn zur Missionsverkündigung" (OLLROG 1979:106; für weitere Lit. vgl. ARZT-GRABNER 2003:101).

⁴⁵ Der Überblick von WRIGHT verdeutlicht dies gut: "Paul first identifies himself closely with Philemon (vv.1-7): then he establishes the closest possible ties between himself and Onesimus (vv.10-14). The result of this 'interchange' is that Onesimus and Philemon are brought together – in Paul (vv.17-20)" (1986:168). P. ARZT-GRABNER geht noch einen Schritt weiter: "Philemon wird aufgefordert, seinen Sklaven Onesimus im vollen Sinn als Partner aufzunehmen, im religiösen Sinn als Glaubensbruder, aber auch im menschlichen Sinn als mitverantwortlichen Partner im Rahmen seiner alltäglichen Geschäfte oder in der Leitung der christlichen Gemeinde, die ja in seinem Hause zusammenkommt" (2003:275). Letzteres wäre aber nur dann

anzunehmen, wenn Onesimus dauerhaft bei Philemon bleibt. Nimmt man die Echtheit des Kolosserbriefes an, wird dies unwahrscheinlich.

8. Der Kolosserbrief

8.1 Zum Gebrauch des Plurals

Paulus und Timotheus werden im Präsript genannt (1,1). Der Plural wird verhältnismäßig selten gebraucht. Neben dem *pluralis sociativus* (1,13-20; 2,13c-15) sind von daher nur die Danksagung (1,3-12a) und die Textstellen in 1,28; 4,3.⁴⁶ für das Bild der Kollegialmission auszuwerten.

8.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter

8.2.1 *Kolosser 1,3-12a*

Der Kolosserbrief wird durch eine in der ersten Person Plural formulierte Danksagung und Bitte eröffnet. Dabei ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen "that he [Paulus] shaped his sentiments to reflect the real situations of his readers" (DUNN 1996:53). Epaphras hat Paulus, Timotheus und anderen Mitarbeitern über die besondere Situation im Lykostal berichtet (1,4a.8; GNILKA 1980:40; HÜBNER 1997:50). Die Verfasser danken (εὐχαριστοῦμεν, 1,3-8) und bitten (προσευχόμενοι καὶ αἰτούμενοι, 1,9-2a) für die Gemeinde. Der Kern in 1,3-8 ist das alle Welt durchdringende Evangelium, das zu den Kolossern "gekommen" ist und – durch eine Wachstumsmetaphorik ausgedrückt – seit dem Tag der Heilszuwendung bei den Empfängern wie eine Pflanze "wächst" (1,6). Konkret begann diese "Vereinnahmung" durch das Evangelium in der Verkündigung des Epaphras. Bedeutend ist, dass Paulus das Wirken eines Missionars und eines Mitarbeiters an einem bestimmten Ort mit dem fortschreitenden Sieg des Evangeliums verbindet. Nicht nur Paulus kann das Evangelium verkündigen, so dass der Sieg des Evangeliums nicht an seine Person gebunden ist. Das "Kommen" des Evangeliums bleibt nicht eine abstrakte Größe, sondern konkretisiert sich in der Verkündigung des Epaphras und der Aufnahme der Botschaft durch die Empfänger.

In dem Bittgebet (1,9ff) geht es um "the maturity in Christ into which he hopes the Colossians will grow" (WRIGHT 1986:48). Nach 4,12 und 1,9 ist an eine regelmäßige Gebetspraxis zu denken (vgl. WRIGHT 1986:50). Vielleicht wurde die jüdische Praxis des dreimaligen Betens am Tag praktiziert oder man nutzte "the long hours of travel and work in stitching to hold his churches before God" (DUNN 1996:56).

⁴⁶ "Jedesmal handelt es sich [hier] um ein echtes Wir, das beide Briefabsender (bzw. auch weitere Mitarbeiter am Ort) zusammenschließt" (OLLROG 1979:226). Für 4,8 siehe Kapitel III, 1.2.2.

8.2.2 Kolosser 1,28; 4,3

Ab 1,24ff wird der umfassende Auftrag des Apostels für die Gemeinde, konkret für die Empfänger des Briefes, vorgestellt. "Dabei geht es nicht lediglich um Zuständigkeit, sondern um das andauernde und intensive Bemühen des Apostels um die Gemeinde" (1,25; MÜLLER 1988:227). In 1,24f.29 geht es um die Verkündigung des Paulus (Singular). In 1,28 tritt durch die Pluralformen auch die Verkündigung der Mitarbeiter in den Blick (vgl. GNILKA 1980:102). Καταγγέλλομεν ist *terminus technicus* der Missionssprache und meint "als Glaubensbote tätig sein" (BROER 1992:632f).⁴⁷ Diese Missionspredigt wird durch die Partizipien νουθετοῦντες⁴⁸ und διδάσκοντες weiter aufgeschlüsselt (MÜLLER 1988:231).⁴⁹

Die entscheidende Frage ist nun, in welchem Verhältnis die Verkündigung der Mitarbeiter zum Auftrag des Paulus steht (1,25.28). MÜLLER beobachtet zwar eine parallele Formulierung zwischen dem Dienst des Paulus und dem der Mitarbeiter, folgert jedoch, "daß sich ihr Auftrag von der Autorität des Apostels herleitet" (1988:231). Dafür spricht, dass Paulus in 1,25 von seiner Verkündigung schreibt, die den Empfängern wahrscheinlich durch den Dienst des Epaphras zuteil geworden ist.⁵⁰ Dem entgegen steht aber die Aussage in 1,6, wonach das Evangelium als die Welt durchdringende Kraft (*passivum divinum*) die Kolosser durch die Verkündigung des Epaphras erreicht hat. Dieses Evangelium – nicht etwa der besondere Auftrag des Paulus – ist hier die übergeordnete Konstante im Dienst des Mitarbeiters. In 1,23 wird es explizit auch von Paulus gesagt. Epaphras und Paulus sind δῆκονοι dieses Evangeliums (1,7.23.25).

Wie oben dargestellt, zeigt sich hier die Teilhabe des Paulus und der Mitarbeiter am Dienst der Verkündigung. Sobald der Apostel grundsätzlich vom Kommunizieren des Evangeliums spricht, schließt er seine Mitarbeiter in den Plural mit ein. Sie sind weit mehr als "Missionsgehilfen" des Paulus. Deshalb soll die Gemeinde auch für sie alle beten, dass

⁴⁷ Betont wird aber gerade "die öffentliche Kundgabe, die offizielle Proklamation und stammt aus dem griechisch-römischen Milieu" (GNILKA 1980:103; vgl. DUNN 1996:123).

⁴⁸ "Bezieht sich auf die Weisung zu einem praktischen Leben. Es setzt wiederholt das Abweichen vom eingeschlagenen Weg voraus (vgl. 1Thess 5,14; Tit 3,10)" GNILKA 1980:103). Dass die Ermahnung hier nur den Mitarbeitern vorbehalten ist – im Gegensatz zu Röm 15,14 an alle Christen – wird als eine veränderte Situation gewertet. Dasselbe betrifft auch das Lehren, das zwar für Paulus wichtig war, jedoch in den Pastoralbriefen den Schwerpunkt bildet. Insofern ist der Kolosserbrief für GNILKA "auf der Mitte dieser Strecke" (:103), was m. E. eine Überinterpretation darstellt: Erstverkündigung hat schon zu Lebzeiten des Paulus immer eine Unterweisung im Glauben zur Folge (vgl. 1Thess 3,10f; Apg 15,36). "Nach allem, was sich bis jetzt bereits im Kol zeigte, gehören Evangeliumsverkündigung und apostolische Lehre engstens zusammen, mag beides auch begrifflich unterschieden werden können" (HÜBNER 1997:72).

⁴⁹ GNILKA wertet diese Partizipien als einen "pastoralen Zusatz" zur Erstverkündigung. "Es besteht die Gefahr, daß die ehemaligen Heiden in alte Wohnheiten zurückfallen. Diese pastorale Arbeit wird mit Ermahnen und Lehren umschrieben" (1980:103).

⁵⁰ Denkbar ist auch, dass sich dies auf die kommunizierte Lehre im Brief selbst bezieht (πληρωσαι) oder auf die noch zu erwartende Unterweisung durch die anreisenden Mitarbeiter (anders MÜLLER 1988:229).

Gott ihnen eine Tür (vgl. 1Kor 16,9; 2Kor 2,12) für das Wort öffne (4,3; vgl. 1Thess 5,25; 2Kor 1,11; 2Thess 3,1; Röm 15,30; Eph 6,18.19⁵¹). Wenn die Autoren also um Gebet bitten, dann können sie damit rechnen, dass in den Gemeinden regelmäßig ihrer gedacht worden ist. Über konkrete Anliegen wird die Gemeinde durch Tychikus und Onesimus erfahren (4,7f). Durch das Gebet nimmt die Gemeinde aktiv an der Mission der Mitarbeiter teil (vgl. DICKSON 2003:222f).

9. Der Epheserbrief

9.1 Zum Gebrauch des Plurals

Als Absender wird nur Paulus genannt (1,1). Bis auf 6,21f fehlen jegliche Aussagen über die Mitarbeiter des Apostels. In dem allgemein gehaltenen Brief existiert keine Grußliste. Die Empfängerangabe ἐν Ἐφέσῳ fehlt in den ältesten erhaltenen Handschriften (p⁴⁶ **N**^{*} B^{*}) und wird von den meisten Forschern als nachträgliche Ergänzung interpretiert (vgl. HÜBNER 1997:129; MICHAELIS 1961:193; POKORNÝ 1992:35; SCHNELLE 2002:352).⁵² Als konkrete Empfänger nimmt man dann Christen in der Provinz Asien an. Der Epheserbrief hatte dann den Charakter eines "Zirkularschreibens" (vgl. METZGER 1986:532; MICHAELIS 1961:196; POKORNÝ 1992:37).

9.2 Epheser 6,21f: Tychikus

Wie in Kol 4,7f wird Tychikus von Paulus zu den Empfängern gesandt. Er ist der "geliebte Bruder und treue Diener" im Herrn (σύνδουλος fehlt; vgl. Kol 4,7), der von Paulus und anderen Mitarbeitern berichten soll (6,21f). Das Personalpronomen ἡμῶν könnte darauf hindeuten, "daß der Verfasser einem breiteren Kreis von Paulusschülern angehört" (POKORNÝ 1992:250; vgl. GNILKA 1971:322) bzw. dass Paulus im Kreis seiner Mitarbeiter zu finden ist. Möglicherweise wussten die Empfänger, wer bei Paulus zugegen ist oder sie werden es noch von Tychikus erfahren. Strittig ist, wie das Anakoluth in 6,21 (εἰδῆτε καὶ ὑμεῖς) zu erklären ist. (1) Nicht nur die Kolosser, sondern *auch* die Epheser sollen durch die Sendung des Tychikus über Paulus informiert werden. (2) Paulus hatte Nachrichten

⁵¹ Alle Briefe im *Corpus Paulinum* mit mehreren Absendern weisen die Bitte im Plural auf. Nur der Römer- und Epheserbrief unterscheiden sich hier, wohl wegen der fehlenden Mitabsenderangabe im Präskript. Die Bitte um Gebetsunterstützung wird hier aber das gesamte Missionsteam betreffen (DICKSON 2003:221).

⁵² Der Text von **N**^{*} und B^{*} ist dann wahrscheinlich die Urfassung: τοῖς ἀγίοις τοῖς οὖσιν καὶ πιστοῖς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ. Hier stellt sich das Problem der Übersetzung. POKORNÝ übersetzt den zweiten Teil als nähere Bestimmung der Angabe über die Heiligen: "den Heiligen, die in Christus Jesus glauben" (1992:36). Durch die allgemeine Empfängerangabe fühlten sich alle potentiellen christlichen Leser als Adressaten –

über die Epheser empfangen. Nun sollen *auch* sie über Paulus informiert werden. (3) Obwohl Paulus die Epheser nicht persönlich kannte, sollen *auch* sie von seinen Umständen erfahren (BARTH 1974:809). Vertreter der Echtheit des Briefes werden meist für (1) plädieren, während M. BARTH die Lösung in einer Kombination aus (2) und (3) sieht (:809). Denkbar ist aber auch, dass dieser Aussage keine besondere Bedeutung zukommt (vgl. GNILKA 1971:321). Der Bericht des Tychikus über Paulus steht im Vordergrund.

Der Zweck der Sendung des Tychikus entspricht dem aus Kol 4,7f. Er soll von dem gefangenen Apostel und seinen Mitarbeitern berichten und die Herzen der Adressaten ermutigen (6,22). Tychikus ist fähig, die Empfänger des Briefes zu unterweisen und ihre Verbindung mit Christus zu fördern. Das setzt eine Bewährung in der Missionsverkündigung voraus. Nach Kol 4,7f und 6,21f wirkt er "nicht in einer einzigen Gemeinde, sondern wie der Apostel in zahlreichen Gemeinden" (:322). Das wird durch Apg 20,4 unterstützt, wonach Tychikus unter den Kollektenbegleitern nicht Vertreter einer einzelnen Gemeinde, sondern der Gemeinden aus der Provinz Asien ist.

Der Epheserbrief deckt sich in Bezug auf die Angaben zu Mitarbeitern mit dem Kolosserbrief. Insofern wird meist angenommen, dass "der AuctEph diesen Mann [Tychikus] nur erwähnt, weil er aus der Kol-Vorlage zitiert" (HÜBNER 1997:271). Warum er allerdings dann die übrigen Angaben zu den Mitarbeitern verschweigt, bleibt rätselhaft. Nimmt man eine späte Abfassung des Epheserbriefes an, könnte man vermuten, dass die Mitarbeiter des Paulus immer mehr in Vergessenheit geraten. "Die Gestalt des Apostels überragt alle. Sie hat Bedeutung für die Kirche gewonnen" (GNILKA 1971:54).⁵³

10. Der zweite Thessalonicherbrief

10.1 Zum Gebrauch des Plurals

Die Dominanz des Plural im zweiten Thessalonicherbrief ist eine weitere Übereinstimmung mit dem ersten Brief an die Thessalonicher. Von den 19 Vorkommen des Verbs in der ersten Person sind 17 bzw. 89 % im Plural (RICHARDS 1991:156). Der Singular erscheint nur in 2,5 und in 3,17. Explizite Hinweise über die Mitarbeiter finden sich außer der mit 1Thess 1,1 identischen *superscriptio* nicht (vgl. 2.3.2.1). Das Bild der Mitarbeiter wird deshalb anhand der impliziten Aussagen in folgender Textreihenfolge untersucht: 1,3-11; 2,13 / 2,1-2.15; 3,1-4 / 3,6-15.

auch diejenigen, die nur oberflächlich glauben – und "sollten erfahren, was ein wirklicher Christ über das Evangelium und seine Konsequenzen denkt" (:37).

⁵³ Wollte man an der Echtheit des Epheserbriefes festhalten, wäre eine ähnliche Entwicklung zum Ende des Lebens von Paulus ebenso denkbar. Hierbei ist dann aber auch die Kollegialmission der

10.2 Implizite Aussagen über die Mitarbeiter

10.2.1 *2Thessalonicher 1,3-11; 2,13*

Danksagungen wollten – unter rhetorischen Gesichtspunkten – eine Brücke zu den Lesern bauen (1,3-4) und auf die wesentlichen Themen der Kommunikation vorbereiten (1,5-10; WANAMAKER 1990:215). Insofern erwähnen die Verfasser ab 1,3f zunächst die "Fortschritte" der Thessalonicher. Das Bezeichnende ist, dass der Dank an Gott als eine Verpflichtung und Aufgabe interpretiert wird (ὀφείλομεν, 1,3; 2,13).⁵⁴ Diese Pflicht ist also eine "angemessene und verpflichtende Antwort auf das Geschenk Gottes" (TRILLING 1980:44). Die Missionare staunen darüber, was Gott fortwährend in der Gemeinde Thessalonich bewirkt hat. Und sie können nicht anders, als Gott, "der das Wachstum gibt" (1Kor 3,7), zu danken und das Werk in Thessalonich vor anderen Gemeinden zu rühmen (1,4). Ist der "gute Ruf" der Gemeindegründer im ersten Thessalonicherbrief noch von den Adressaten zu anderen Christen getragen worden (1Thess 1,7-9), rühmen hier sich die Missionare selbst in den Gemeinden wegen des standfesten Glaubens der Adressaten (1,4). Trotz anhaltender Verfolgung ist die Gemeinde der Botschaft der Missionare im Glauben treu geblieben (1,4.10). Deshalb und weil weitere Verfolgung nicht ausbleiben, beten (προσευχόμεθα) Paulus, Silas und Timotheus für die Vollendung des Werks in Thessalonich (1,11f). Durch die Danksagung im Plural wird die gemeinsame Verantwortung und Fürbitte der Mitarbeiter für die Gemeinde in Thessalonich deutlich.

Singulär erscheint mir die besondere Kommunikationsstruktur in 1,4: Während anderswo⁵⁵ Paulus eine bestimmte Gemeinde vor einer anderen rühmt, rühmen sich hier die Verfasser selbst wegen der Adressaten vor anderen Gemeinden. Die rhetorische Funktion wird sich aber trotzdem auf die Adressaten beziehen: Die Verfasser rühmen sich der Thessalonicher in der sicheren Gewissheit, dass sie dadurch nicht zu persönlichem Schaden kommen. Denn die Adressaten werden auch weiterhin standhaft im Glauben

Apostelgeschichte zu untersuchen. Andernfalls könnte das "Desinteresse" des Epheserbriefes an den Mitarbeitern mit dem Charakter des Rundschreibens zusammenhängen.

⁵⁴ Diese Formulierung wurde verschiedentlich interpretiert: (1) Als Indiz für Pseudonymität (vgl. WALTER & REINMUTH & LAMPE 1998:168; TRILLING 1980:43). (2) Als "Protest" der Thessalonicher auf die überschwengliche Danksagung im ersten Thessalonicherbrief mit Blick auf ihre Unwürdigkeit. Die Antwort ist dann: "Es ist nur angemessen, das wir Gott danken müssen..." (vgl. BRUCE 1982b:144). (3) Das beständige geistliche Wachstum der Leser "zwingt" die Missionare zum Dank an Gott. "The obligation was not felt toward the Thessalonians but toward God who had worked among them" (WANAMAKER 1990:216). Im Hinblick auf 2,13 scheint die letzte Möglichkeit die Wahrscheinlichste zu sein, wobei die Betonung auf das Wirken Gottes beim Wachstum zu legen ist. Der Dank richtet sich an ihn.

⁵⁵ Neben dem eschatologischen Rühmen bei der Parusie Christi (1Thess 2,19; 2Kor 1,14; Phil 2,16) kennt Paulus auch das gegenwärtige Rühmen (Röm 5,11; 2Kor 5,12; 8,24; 10,17; 11,10; Phil 1,26; 3,3). Nach 2Kor 5,12 ist die Art und Weise des Rühmens entscheidend. In 2Kor 8,24 erklärt Paulus, dass dem Rühmen ein

bleiben. Also nicht der Eigenlob der Missionare in anderen Gemeinden steht im Vordergrund dieser Aussage, sondern vielmehr die Ermutigung der Leser.

10.2.2 2Thessalonicher 2,1-2.15; 3,1-4

In 2,1-2 wird das Thema eröffnet, das in 2,3ff näher erörtert wird (vgl. SUMNEY 1999:232). Wesentlicher Grund für die Ausführungen ist die Behauptung einiger, "als sei der Tag des Herrn schon da" (2,2c). "It seems likely that the Thessalonians have not yet been persuaded to accept this view because our author says only that she or he does not want them to be swayed or disturbed by the proclamation about the parousia or the claim that it came from Paul" (:234). Mögliche Quellen einer Verwirrung konnten eine "Geistäußerung" (WALTER & REINMUTH & LAMPE 1998:177) bzw. "a prophetic utterance made in the power of the Spirit of God or another spirit" (BRUCE 1982b:163),⁵⁶ ein Wort oder ein Brief ὡς δι' ἡμῶν (2,2b; vgl. 2,15) sein. "This last phrase indicates that these teachers trace their message back to Paul" (SUMNEY 1999:233; vgl. WANAMAKER 1990:239). Dabei geht es bei der Erwähnung eines Briefes nicht um einen konkreten Bezug auf den ersten Thessalonicherbrief (vgl. WANAMAKER 1990:239; gegen WALTER & REINMUTH & LAMPE 1998:177; TRILLING 1980:76f), als um einen allgemeinen Tatbestand. Es gibt Lehrer, die unter Vorgabe der Theologie des Paulus und seiner Mitarbeiter, ihre eigene Theologie unter die Thessalonicher bringen wollen (ähnlich SUMNEY 1999:233f). In der Außenwahrnehmung erscheinen Paulus, Silas und Timotheus als Einheit. Deshalb werden die Thessalonicher ausdrücklich an *ihre* Lehre erinnert, die durch Wort und Brief geschah (2,15). Daran sollen sie sich orientieren. Dem Imperativ in 2,5 (Singular) folgt das gewinnende Zutrauen in den Herrn, dass die Thessalonicher jetzt und in Zukunft den Anweisungen der Missionare folgen werden (3,4).

Die Bitte um Fürbitte ist an zwei konkrete Anliegen gebunden: dass das Wort des Herrn denselben Erfolg an anderen Orten hat wie bei den Thessalonichern und dass die Mitarbeiter von Bedrängnis "erlöst" werden (3,1f). Letzteres ist wohl nicht im eschatologischen Sinne (vgl. 1,7) gemeint, sondern vielmehr aus der konkreten Not erwachsen.

Will der Verfasser "eine fälschliche Berufung auf den Apostel von seiten Dritter" abweisen (TRILLING 1980:76), so ergeben sich für das Bild der Mitarbeiterschaft unter Annahme des echten Plurals in 2,2 folgende Implikationen: (1) Neben Paulus wird auch

entsprechendes Handeln folgen muss. Und er kann sich freuen, wenn sein Rühmen der korinthischen Gemeinde vor Titus sich bestätigt hat (2Kor 7,4.14; 9,2f).

⁵⁶ "The prophecy might be a false prophecy or it might be a genuine prophecy misunderstood" (BRUCE 1982b:163):

Silas und Timotheus eine Weissagung, ein Wort oder ein Brief zugetraut. Und auch wenn die Erwähnung der beiden Mitarbeiter im Präsript nur literarisch bedingt ist (:37), gesteht der Verfasser die Möglichkeit der Verbundenheit des Paulus mit seinen Mitarbeitern durch den Plural in 2,1-4 ein. Ansonsten hätte er auch im Singular (erst in 2,5) formulieren können.⁵⁷ (2) Die "Gegner" fälschen ihre Lehre im Namen des Paulus *und seiner Mitarbeiter*. In ihrer Wahrnehmung hatte der gesamte Mitarbeiterkreis die Verantwortung für die Lehre in der Form der "Geistäußerung", eines Wortes oder eines Briefes (vgl. 2Kor). (3) Die im Plural formulierte Bitte um Gebet (3,1f) zeigt, "how 1Thess 5:25 was understood by its first interpreter, namely, as a request for prayer for the successful missionary achievement of *the apostolic team*" (DICKSON 2003:221, kursiv von mir).

10.2.3 2Thessalonicher 3,6-15

Ab 3,6ff folgt eine im gebietenden Ton (TRILLING 1980:141) formulierte Ermahnung bezüglich eines konkreten Problems in der Gemeinde. Es gibt einige, die "unordentlich" leben und nicht gemäß der Überlieferung handeln (3,6).⁵⁸ Demgegenüber erinnern die Missionare an ihr eigenes Beispiel während der Missionsarbeit in Thessalonich (3,7-9) und verweisen auf die von Anfang an verkündigte Arbeitsethik (3,10). Die Verweise auf das Vorbild und die Lehre der Missionare zeugen davon, "that the church and the ἀτάκτοι accept Paul and his teaching as authoritative" (SUMNEY 1999:244). Andernfalls wäre es ein Argument ins Leere.

⁵⁷ Ist der Plural im zweiten Thessalonicherbrief auch nur eine literarische Fiktion, bleibt es trotzdem unverständlich, weshalb vereinzelt auch der Singular verwendet wird (2,5; 3,17). Auch wenn man den Wechsel zwischen dem "Ich"- und "Wir"-Stil zu den pseudepigraphischen Praktiken rechnet, liegt jeder Praxis doch immer eine bewusste Absicht zugrunde.

⁵⁸ Was das eigentliche Problem war, wird verschiedentlich interpretiert. (1) Es ist eine Verschärfung des Problems der Unordentlichkeit (ἀτάκτως) aus 1Thess 5,14 (BRUCE 1982b:208). (2) Es ist letztlich nur "Arbeitsscheu". "Man wird das Gefühl nicht los, daß die Situation überzogen dargestellt ist" (TRILLING 1980:151f). c) Die Unordentlichen haben gearbeitet, aber an der falschen Stelle:

Still, the ἀτάκτοι might well reject the accusation that they do not work, especially if περιεργαζομένους ('busybodies') implies that they are active in church affairs. If it does, they may think they are working at the job appropriate for themselves when they are engaged with church manners. It does seem clear that they are not employed in the usual sense, but this does not mean that they see themselves as loafers or as unemployed (SUMNEY 1999:236f).

(4) Es geht primär um Trägheit ("indolence") und unverantwortlichen Müßiggang ("irresponsible idleness") einzelner. Die Folge war, "that they [die Unordentlichen] lived off the largesse of the community, or more particularly its wealthier members" (WANAMAKER 1990:281f; BAUMERT 1995:41). Die Ermahnung hatte drei Absichten: Zum einen wurden die zur Unterstützung Verpflichteten frei gesprochen. Zum zweiten erfolgte ein positiver Druck auf die Unordentlichen. Sie mussten die Arbeit aufnehmen, wenn sie weiterhin in der Gemeinschaft bleiben wollten. Schließlich wurde Außenstehenden signalisiert, dass die Christen die besten moralischen Werte der damaligen Kultur vertreten (:282).

Das eigentliche Vorbild der Missionare besteht – nachdem zweimal negativ formuliert wird⁵⁹ (3,7b-8a) – darin, dass sie "mit Mühe und Plage Tag und Nacht" gearbeitet haben (vgl. 1Thess 2,9; 2Kor 11,27). Dadurch wollten sie selbst zum Vorbild für die Thessalonicher werden (3,9). "Gerade im Verzicht auf ein entsprechendes Vorrecht des Apostels liegt [vgl. 1Thess 2,7] der Vorbildcharakter", der hier betont wird (WALTER & REINMUTH & LAMPE 1998:187; vgl. BAUMERT 1995:42).

In 3,10 nimmt der Verfasser Bezug auf die bereits verkündigte Lehre. Gemeint ist eine regelmäßige Unterrichtung, die die Notwendigkeit zur Arbeit betont (vgl. WANAMAKER 1990:285). Nahe liegend ist, dass die Arbeitsethik von Anfang an zum Problem im missionarischen Kontext in Thessalonich gehörte. Zum Zeitpunkt der Abfassung des Briefes treten erneut Schwierigkeiten in diesem Bereich auf (3,11). Das nimmt der Verfasser zum Anlass, um erneut an die apostolische Erstverkündigung zu erinnern.

Bei Annahme der Pseudonymität des Briefes ergeben sich für das Bild der Mitarbeiter folgende Einsichten: (1) Zunächst wird vorausgesetzt, dass Paulus, Silas und Timotheus trotz ihrer Anwesenheit Einblick in die Situation der Gemeinde haben. Ihnen sind die Bedrängnis von außen (vgl. 1,3ff) sowie das Problem der Arbeitsethik in der Gemeinde (3,6ff) bekannt. Das Hören (ἀκούομεν, 3,11) impliziert einen regen Austausch an Informationen zwischen Missionsteam und Gemeinde. (2) Der Verfasser beruft sich auf die Lehre der Missionare und verlangt sogar eine Abkehr von solchen, die der Lehre des Briefes nicht folgen wollen (3,6.10.14). Das impliziert wiederum, dass neben Paulus auch Silas und Timotheus zum Zeitpunkt der Abfassung (90-100 n. Chr.) nicht nur bekannt sind, sondern eine gewisse Autorität in der Adressatengemeinde aufweisen. Unter ihnen besteht Einheit. Ihre Autorität geht sogar soweit, dass sie der Gemeinde die Abkehr von den Ungehorsamen befehlen können. (3) Immer noch ist der Adressatengemeinde die herausragende Lebensführung der Missionare bekannt (3,7ff), so dass der Verfasser diese Eigenschaften als Argument ins Feld führen kann. Wie im ersten Thessalonicherbrief stimmt die Lebensführung der Missionare mit ihrer Lehre überein.

11. Die Pastoralbriefe

11.1 Zum Gebrauch des Plurals

Paulus ist alleiniger Verfasser der Pastoralbriefe (1Tim 1,1; Tit 1,1; 2Tim 1,1), so dass der Singulargebrauch überwiegt (vgl. KACHOUH 2004:67). Dort, wo der Plural verwendet wird

⁵⁹ Die Gemeindegründer waren gerade *nicht* unordentlich (3,7a). Auch hatten sie *nicht* das "Brot umsonst gegessen" (3,8a), was soviel wie "von jemand den Lebensunterhalt empfangen" meint (vgl. TRILLING 1980:146).

(vgl. 1Tim 1,1.2.8.12.14; 2,2.3; 4,10; 6,3.7f.14.17; Tit 1,3.4; 2,8.10.12-14; 3,3-7.15; 2Tim 1,2.7.8.9.10.14; 2,11-13), ist entsprechend der literarischen Gattung (siehe Kapitel III, 4.5) an die Empfängergemeinde zu denken. Somit sind hier lediglich die expliziten Aussagen in Bezug auf "Timotheus", "Titus" und andere Mitarbeiter zu untersuchen.

11.2 Die literarische Gestalt und mögliche Einsichten für die Kollegialmission

Angesichts der besonderen Kommunikationsstruktur der Pastoralbriefe scheint eine Untersuchung ihrer literarischen Gattung viel versprechend zu sein, um neue Einsichten für die Kollegialmission zu eröffnen. Dabei nehme ich Bezug auf die Studie von M. WOLTER (1988). Seine Thesen sollen dargestellt und auf die Kollegialmission angewandt werden.

11.2.1 *Der erste Timotheusbrief und der Titusbrief*

In beiden Briefen findet sich eine besondere Kommunikationsstruktur (Autor – Adressat – Gemeinde): Über den Adressaten hinaus werden Anweisungen und Ermahnungen an die Gemeinde formuliert (vgl. 1Tim 2,8-15; 3,1-13; Tit 1,7-9; 2,2-6; u. a.; VAN BRUGGEN 1981:31). Diese Konstellation ist auch in Texten aus der Umwelt des frühen Christentums zu beobachten.

Es handelt [dabei] sich näherhin um briefliche oder briefähnliche Instruktionen und Dienstanweisungen von Herrschern oder hohen Beamten, die untergeordneten, ihrerseits aber wiederum weisungsbefugten Amtsträgern für die Ausübung ihrer Tätigkeit in dem ihnen zugewiesenen Verantwortungsbereich übermittelt wurden (WOLTER 1988:161).

Dabei ist die Analogie der *mandata principis* zu dem ersten Timotheusbrief und dem Titusbrief am wahrscheinlichsten (WOLTER 1988:169).⁶⁰ Diese Mandata beinhalten "Instruktionen, die neuernannten Amtsträgern in den römischen Provinzen der Kaiserzeit für die Vernehmung ihrer Aufgabe mitgegeben wurden" (:164). Die Vorschriften wurden sodann durch eigene Edikte des Mandatar bekannt gemacht oder auch in Übersetzung publiziert (:165).

Das Datum Deiner Ankunft ersehe ich, mein lieber Secundus, aus Deinem Schreiben. Die Provinzialen werden wohl merken, daß ich es gut mit ihnen gemeint habe. Denn auch Du wirst Dich bemühen, ihnen deutlich zu machen, daß Du ausersehen bist, meine Stelle bei ihnen zu vertreten. Deine Hauptaufgabe ist es, die Abrechnungen der

⁶⁰ WOLTER untersucht zudem den ignatianischen "Pastoralbrief" an Polykarp (1988:157ff: "Allen drei Adressaten [Polykarp, Timotheus, Titus] kommen in je ihrem Verantwortungsbereich Leitungsautorität zu, und alle drei werden auf der Basis dieser ihrer lokalen Leitungsfunktion angeschrieben."), den P. Tebt 703 (163f: 3Jh. v. Chr.) und die hellenistischen Königsbriefe, die einschränkend nicht den Bezug auf den Amtsantritt des Adressaten aufweisen, aber eine ähnliche Kommunikationsstruktur bieten (:170ff).

Die Quellen für das Vorkommen der *mandata principis* sind: der Briefwechsel Plinius d. J. mit Trajan (*ep X*); Mandata Domitians an Claudius Athenodorus (IGLS 1998); Zitate in den Digesten des *Corpus Iuris Civilis* und der Hinweis in 2Makk 4,25.

Gemeinde zu prüfen, denn es ist ziemlich sicher, daß ihnen wirklich übel mitgespielt worden ist (PLINJ *ep* X 18,2). ... Wir wollen doch nicht vergessen, daß ich Dich in die Provinz geschickt habe, weil sich in ihr viele Mißstände herausgestellt haben. Vor allem wird man dies abstellen müssen, daß zu einer Strafe Verurteilte, wie Du schreibst, nicht nur ohne Ermächtigung freigekommen sind, sondern sogar wieder in die Stellung ehrbarer Bediensteter befördert werden" (PLINJ *ep* X 32,1). ... Aber ich habe Dich mit Deiner Klugheit deshalb ausgewählt, damit Du selbst Maßnahmen zur Regelung des Verhaltens der dortigen Provinzialen träfest und Verfügungen erließest, die sich zur dauernden Beruhigung dieser Provinz als nützlich erweisen sollten (PLINJ *ep* X 117,2).

Übereinstimmungen ergeben sich im Blick auf die äußere Abfassungssituation und das Weisungsgefälle: Wie im ersten Timotheusbrief und Titusbrief hat der Mandatar vor kurzem einen Auftrag übernommen (vgl. 1Tim 1,3; Tit 1,5) und erhält nun diesbezüglich Instruktionen für die Verrichtung dieses Auftrags. Und zum anderen ist der Mandatar "gegenüber seinem Mandanten, den er repräsentiert (vgl. Plinius, *ep.* 10,18,2 mit γνήσιος in 1.Tim 1,2; Tit 1,4), weisungsgebunden, seinerseits aber in dem ihm übertragenen Verantwortungsbereich weisungsbefugt" (:169, 178f).⁶¹

Durch solche Mandata wurde der Aufgabenbereich eines Stellvertreters möglichst genau Punkt für Punkt für die mithörende Öffentlichkeit (vgl. 1.Tim 4,12-16) abgesteckt, und dem Auftragsempfänger wurden dabei zugleich die nötigen Vollmachten zugesprochen (FUCHS 2003:16).

Wegen dieser Übereinstimmungen nehmen daher die meisten Exegeten eine literarische Orientierung des ersten Timotheusbriefes und des Titusbriefes am "schriftlichen Mandat" an (vgl. MARSHALL 1999:12; SCHNELLE 2002:383; MERKEL 1991:11; FUCHS 2003:16; 176-189; NEUDORFER 2004:10, 20). Deshalb sind als Adressaten "beide in Betracht zu ziehen: Timotheus und die Gemeinde in Ephesus" (NEUDORFER 2004:20).

Auf diesem Hintergrund sind die Adressaten der beiden Briefe Bevollmächtigte des Apostels. Dadurch wird auch insbesondere das Autoritätsgefälle sichtbar: Paulus nutzt seine Autorität, um die Autorität des Mitarbeiters zu stärken (vgl. MARSHALL 1999:151). Der Mitarbeiter erhält sozusagen einen Ausweis, der jedem sichtbar macht, welche Vollmachten und Befugnisse er in der Gemeinschaft hat.⁶² Aber auch umgekehrt werden dadurch die Erwartungen an den Mitarbeiter erhöht: Die Gemeinschaft kann überprüfen, ob der Mitarbeiter den Worten des Apostels gemäß handelt und ob er die ihm

⁶¹ Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass diese Gattung auch "paränetische Weisungen für das persönliche Verhalten des Statthalters enthielten" (vgl. 1Tim 6,11ff). Der Grund für das weitgehende Fehlen solcher Anweisungen liegt vor allem in den juristischen Charakter dieser Werke (WOLTER 1988:169f).

⁶² Eine umgekehrte Parallele findet sich auch in anderen Paulusbriefen (vgl. 1Thess 5,27; Kol 4,17). Dort erhält die Gemeinde eine Anweisung in Bezug auf ihre Mitarbeiter. Die Funktion ist aber die gleiche (siehe Kapitel II, 3.4).

Es ist m. E. eine Überinterpretation, wenn WOLTER das "Zurücklassen" eines Mitarbeiters als einen Topos der Deuteropaulinen wertet, während in den Protopaulinen Paulus stets seine Mitarbeiter entsandt hat (vgl.

aufgetragenen Anweisungen erfüllt hat. Es entsteht in beide Seiten hin (Gemeinde / Mitarbeiter) ein Pflichtverhältnis.

Plädiert man für die Echtheit der Pastoralbriefe, wäre auch das Verhältnis des Paulus zu seinen Mitarbeitern hervorzuheben. Wie schon in 1Kor 4,17; Phil 2,19ff ist der Apostel bemüht, seine Mitarbeiter bei den Gemeinden entsprechend einzuführen. Indem er auf ihre Treue im Dienst für das Evangelium verweist, ihre Position anhand verschiedener Titel beschreibt und sie lobt, werden sie in ihrer Stellung unterstützt. Zu beachten ist weiterhin, dass die Mitarbeiter bereits dort tätig sind, wo auch schon lokale Mitarbeiter tätig sind. Indem Paulus seine Briefe wie ein offizielles Mandat schreibt, kann er eine bestehende oder mögliche Rivalität unter den Mitarbeitern vermeiden. Durch die Briefe entsteht Transparenz.

11.2.2 Der zweite Timotheusbrief

Im zweiten Timotheusbrief geht es hauptsächlich um die Gattung "Apostel – Adressat" (WOLTER 1988:203). Als literarische Analogie ist vor allem das Testament (:214ff) vorgeschlagen worden.⁶³ WOLTER sieht gute dabei Gründe, dass der Darstellung des 2Tim "*die Nachfolge Josuas auf Mose als konkretes Modell*" zugrunde liegt (:218; vgl. FUCHS 2003:40).

Dieser Bestimmung entgegen steht jedoch, dass der Autor und Empfänger über den Brief hinaus weiteren Kontakt beabsichtigen (vgl. 4,9.13.21). Insofern ist der zweite Timotheusbrief am besten als ein "personal paraenetic letter" aufzufassen (MARSHALL 1999:12) und nicht als ein Testament des Apostels.

1988:181ff). Dagegen spricht auch der Befund in Apg 17,14f; 18,19. Gegen eine solche Implikation vgl. auch MARSHALL 1999:364.

⁶³ Nicht unbedeutend für das Verständnis des 2Tim ist auch die allgemeine Topik des Freundschaftsbriefes. Diesen kennzeichnet das Gedenken des Adressaten (2Tim 1,3ff), der Wiedersehenswunsch (2Tim 1,4) und das Konzept der *κοινωνία* in der Freundschaft der Antike (WOLTER 1988:206-14). Es geht im zweiten Timotheusbrief nicht um autoritative dienstliche Instruktionen, sondern soll "Timotheus zur Bewahrung der *κοινωνία* mit dem gefangenen und in den Tod gehenden Apostel" auffordern (:213).

LITERATURVERZEICHNIS (DER GESAMTEN MTH-ARBEIT)

- AKASHEH, K. B., 2000. *Ensemble au service de l'Évangile : Les collaborateurs et les collaboratrices de Saint Paul*. Mursia: Pontificia Università Lateranense.
- ALAND, K., 1979. "Der Schluß und die ursprüngliche Gestalt des Römerbriefes". IN: ALAND, KURT, *Neutestamentliche Entwürfe*. TB 63. München: Chr. Kaiser. (284-301).
- ALLEN, R., [1962]2003². *Missionary Methods: St. Paul's or Ours?*. Grand Rapids: W. B. Eerdmans.
- ARZT-GRABNER, P., 2003. *Philemon*. Papyrologische Kommentare zum Neuen Testament 1. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- ASCOUGH, R. S., 2000. "The Thessalonian Christian Community as a Professional Voluntary Association". *JBL*, 119 (2), 311-28.
- BACHMANN, M., 2003. *Gal 1,9: 'Wie wir schon früher gesagt haben, so sage ich jetzt erneut'*[online]. http://www.ekir.de/ekir/printversion/pharos_13274_19699.asp. [Accessed 02.05.2005].
- BALZ, H., 1992². "λεϊτουργός". IN: *EWNT II*, (858-61).
- BARRETT, C. K., 1971². *The First Epistle to the Corinthians*. Repr. 1987. BNTC. London: A & C Black.
- BARRETT, C. K., 1994. *The Acts of the Apostles: Volume I: Preliminary Introduction and Commentary on Acts I-XIV*. ICC. Edinburgh: T & T Clark.
- BARTH, M., 1974. *Ephesians: Translation and Commentary on Chapters 4-6*. AB 34A. New York, London, Toronto, Sydney, Auckland: Doubleday.
- BAUER, W., 1988⁶. *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*. Berlin, New York: W. de Gruyter.
- BAUM, A. D., 1996. "Die weltweite Dimension der Mission Jesu". IN: KASDORF, HANS & WALLDORF, FRIEDEMANN (Hg.), *Werdet meine Zeugen: Weltmission im Horizont von Theologie und Geschichte*. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.
- BAUM, H., 1977. *Mut zum Schwachsein - in Christi Kraft: Theologische Grundelemente einer missionarischen Spiritualität anhand von 2Kor*. Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini 17. St. Augustin: Steyler.
- BAUMERT, M., 1995. *Die Wortgruppe μιμέομαι im NT: Exegetisch-systematische Analyse im Kontext der Gemeindesituation*. Unveröff. wiss. Masterarbeit. Autor ehemals M. DUMM. Rechtsverbindliche Namensänderung. Columbia: Columbia International University.
- BECKER, J. & LUZ, U., 1998¹⁸. *Die Briefe an die Galater, Epheser und Kolosser*. NTD Teilbd. 8/1. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- BECKER, J., [1989]1998³. *Paulus: Der Apostel der Völker*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- BERGER, K., 2002. *Paulus*. C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe; 2197. München: C. H. Beck.
- BERTRAM, G., 1965. "συνεργός, συνεργέω". *ThWNT* (869-875).
- BETZ, H. D., 1988. *Der Galaterbrief: Ein Kommentar zum Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Galatien*. Ein Hermeneia-Kommentar. München: Chr. Kaiser.
- BEUTLER, J., 1992². "ἀδελφός". IN: *EWNT I*, (67-72).
- BLOMBERG, C., 1995. "The Legitimacy and Limits of Harmonization". IN: CARSON, D. A. & WOODBRIDGE, JOHN D. (Hg.), *Hermeneutics, Authority, and Canon*. Grand Rapids: Baker. (139-74).
- BÖNIG, M., 1980. *Wir haben die Welt erobert: Die Mitarbeiter des Apostels Paulus*. Witten: Bundes-Verl.
- BORNKAMM, G., [1969]1979⁴. *Paulus*. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: W. Kohlhammer.
- BÖRSCHEL, R., 2001. *Die Konstruktion einer christlichen Identität*. BBB 128. Berlin, Wien: Philo.
- BREYTENBACH, C., 1996. *Paulus und Barnabas in der Provinz Galatien: Studien zu Apostelgeschichte 13f.; 16,6; 18,23 und den Adressaten des Galaterbriefes*. AGJU XXXVIII. Leiden: E. J. Brill.
- BROCKHAUS, U., 1972. *Charisma und Amt: Die paulinische Charismenlehre auf dem Hintergrund der frühchristlichen Gemeindefunktionen*. Wuppertal: R. Brockhaus.
- BROX, N., 1969⁴. *Die Pastoralbriefe*. RNT VII/2. Regensburg: Pustet.
- BRUCE, F. F., 1982a. *Commentary on Galatians*. NIGTC. Exeter: Paternoster.
- BRUCE, F. F., 1982b². *1 & 2 Thessalonians*. WBC 45. Waco: Word Books.
- BRUCE, F. F., 1995². *The Pauline Circle*. Exeter: Paternoster.
- BÜHNER, J.-A., 1992². "ἀπόστολος". IN: *EWNT I*, (342-51).
- BYRSKOG, S., 1996. "Co-Senders, Co-Authors and Paul's Use of the First Personal Plural". *ZNW*, 87 (3/4), 230-50.
- CAMPBELL, R. A., 1994. *The Elders: Seniority within Earliest Christianity*. Studies of the New Testament and Its World. Edinburgh: T&T Clark.
- CARSON, D. A.; MOO, D. J. & MORRIS, L., 1992. *An Introduction to the New Testament*. Grand Rapids: Zondervan.
- CLARKE, A. D., 2000. *Serve the Community of the Church: Christians as Leaders and Ministers*. First-Century Christians in the Graeco-Roman-World. Grand Rapids, Cambridge: W. B. Eerdmans.
- CONZELMANN, H., 1965/66. "Paulus und die Weisheit". *NTS*, 12, 231-244.
- CRANFIELD, C. E. B., 1982. "Changes of Person and Number in Paul's Epistles". IN: HOOKER, M. D. &

- WILSON, S. G. (Hg.), *Paul and Paulinism*. Essays in Honour of C. K. Barrett. London: SPCK. (280-89).
- CRANFIELD, C. E. B., 1986⁴. *The Epistle to the Romans: Commentary on Romans IX-XVI and Essays*. ICC. Edinburgh: T. & T. Clark.
- CULPEPPER, R. A., 1980. "Co-Workers In Suffering: Philippians 2:19-30". *Review and Expositor*, 72,349-59.
- DEISSMANN, A., 1911. *Paulus: Eine kultur- und religionsgeschichtliche Skizze*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- DELLING, G., 1992². "ἀπαρχή". IN: *ThWNT I*, (483-4).
- DICKSON, J. P., 2003. *Mission-Commitment in Ancient Judaism and in the Pauline Communities*. WUNT, 2. Reihe 159. Tübingen: Mohr Siebeck.
- DOBSCHÜTZ, E. v., 1974⁷. *Die Thessalonicher-Briefe*. KEK X. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- DUNN, J. D. G., 1988. *Romans 9-16*. WBC 38. Dallas: Word.
- DUNN, J. D. G., 1996. *The Epistles to the Colossians and to Philemon: A Commentary on the Greek Text*. NIGTC. Grand Rapids: W. B. Eerdmans; Carlisle: Paternoster.
- DU PLESSIS, I. J., 1991². "History of New Testament theology". *New Testament (Honours): Aspects of New Testament theology*. Pretoria: University of South Africa. (1-43).
- EBEL, E., 2004. *Die Attraktivität früher christlicher Gemeinden: Die Gemeinde von Korinth im Spiegel griechisch-römischer Vereine*. WUNT, 2. Reihe. Tübingen: Mohr Siebeck.
- ECKERT, J., 1971. *Die urchristliche Verkündigung im Streit zwischen Paulus und seinen Gegnern nach dem Galaterbrief*. Biblische Untersuchungen 6. Regensburg: F. Pustet.
- ECKEY, W., 2000a. *Die Apostelgeschichte: Der Weg des Evangeliums von Jerusalem nach Rom: Teilband I: Apg 1,1-15,35*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- ECKEY, W., 2000b. *Die Apostelgeschichte: Der Weg des Evangeliums von Jerusalem nach Rom: Teilband II: Apg 15,36-28,31*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- ECKSTEIN, P., 2004. *Gemeinde, Brief und Heilsbotschaft*. Herders Biblische Studien 42. Freiburg, Basel, Wien, Barcelona, Rom, New York: Herder.
- EICHHOLZ, G., 1972. *Die Theologie des Paulus im Umriss*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- ELLIS, E. E., [1971]1978. "Paul and his co-workers". IN: ELLIS, E. EARLE, *Prophecy and Hermeneutics in Early Christianity: New Testament Essays*. Grand Rapids: W. B. Eerdmans. (3-22).
- ELLIS, E. E., 1993. "Paul and his co-workers". IN: HAWTHORNE, GERALD F.; MARTIN, RALPH, P. & REID, DANIEL G. (Hg.), *DPL*. Leicester: InterVarsity. (183-9).
- FASCHER, E., 1988⁴. *Der erste Brief des Paulus an die Korinther*. THKNT VII/1. Berlin: Evang. Verlagsanstalt.
- FENDRICH, H., 1992². "κόπος". IN: *EWNT II*, (760-1).
- FENEBERG, W., 1992. *Paulus der Weltbürger: Eine Biographie*. München: Kösel.
- FENSKE, W., 2003. *Paulus lesen und verstehen: Ein Leitfaden zur Biographie und Theologie des Apostels*. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- FITZMYER, J. A., 1998. *The Acts of the Apostles: A new Translation with Introduction and Commentary*. The Anchor Bible. New York: Doubleday.
- FRÖR, K., 1968³. *Wege zur Schriftauslegung: Biblische Hermeneutik für Unterricht und Predigt*. Düsseldorf: Patmos.
- FUCHS, R., 2003. *Unerwartete Unterschiede: Müssen wir unsere Ansichten über 'die' Pastoralbriefe revidieren?*. BWM 12. Wuppertal: R. Brockhaus.
- FUNK, C., 2002. *Paulus und seine persönlichen Langzeitmitarbeiter: Das Verhältnis des Apostels und seinen Mitarbeitern in Bezug auf ihre Theologie*. Unveröff. wiss. Abschlussarbeit. Giessen: FTA.
- FURNISH, V. P., 1961. "Fellow Workers in God's Service". *JBL*, 80, 364-70.
- FURNISH, V. P., 1984. *II Corinthians: Translated with Introduction, Notes, and Commentary*. AB 32A. New York: Doubleday.
- GARLAND, D. E., 2003. *I Corinthians*. BECNT. Grand Rapids: Baker Academic.
- GEHRING, R. W., 2000. *Hausgemeinde und Mission: Die Bedeutung antiker Häuser und Hausgemeinschaften - von Jesus bis Paulus*. BWM 9. Gießen: Brunnen.
- GEORGI, D., 1964. *Die Gegner des Paulus im 2. Korintherbrief: Studien zur religiösen Propaganda in der Spätantike*. WMANT 11. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- GERBER, C., 2003. *Paulus und seine Kinder: Studien zur Beziehungsmetaphorik der paulinischen Briefe*. Unveröff. Habilitationsschrift. Berlin: Humboldt-Universität.
- GERBERDING, K. A., 1991. "Women Who Toil in Ministry, Even as Paul". *CurTM*, 18, 285-91.
- GNILKA, J., 1971. *Der Epheserbrief*. HTKNT X: Faszikel 2. Freiburg, Basel, Wien: Herder.
- GNILKA, J., 1980. *Der Kolosserbrief*. HTKNT X: Faszikel 1. Freiburg, Basel, Wien: Herder.
- GNILKA, J., 1996. *Paulus von Tarsus: Zeuge und Apostel*. HTKNT: Supplementband VI. Freiburg, Basel, Wien: Herder.
- GOPPELT, L., 1991³. *Theologie des Neuen Testaments*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- GORMAN, M. J., 2004. *Apostle of the Crucified Lord: A Theological Introduction to Paul & His Letters*. Grand Rapids, Cambridge: W. B. Eerdmans.

- GUTHRIE, D., 1990². *The Pastoral Epistles: An Introduction and Commentary*. Repr. 1999. TNTC. Leicester: IVP; Grand Rapids: Eerdmans.
- HAACKER, K., 1995. "Zum Werdegang des Apostels Paulus: Biographische Daten und ihre theologische Relevanz". *ANRW II*. Bd. 26.2. Berlin, New York: W. de Gruyter. (815-938, 1924-33).
- HAACKER, K., 1999². *Der Brief des Paulus an die Römer*. ThHK 6. Leipzig: Evang. Verl.-Anst.
- HADORN, W., 1922. "Die Gefährten und Mitarbeiter des Paulus". *Aus Schrift und Geschichte: Theologische Abhandlungen, Adolf Schlatter zu seinem 70. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern*. Stuttgart: Calwer. (65-82).
- HAENCHEN, D. E., 1968¹⁴. *Die Apostelgeschichte*. KEK III. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- HAINZ, J., 1972. *Ekklesia: Strukturen paulinischer Gemeinde-Theologie und Gemeinde-Ordnung*. BU 9. Regensburg: F. Pustet.
- HAINZ, J., 1982. *Koinonia: "Kirche" als Gemeinschaft bei Paulus*. BU 16. Regensburg: F. Pustet.
- HAINZ, J., 1992². "κοινωνός". IN: *EWNT II*, (749-55).
- HALLER, J., 1927. *Die Mitarbeiter des Apostels Paulus: Lebens- und Charakterbilder aus der apostolischen Missionszeit*. Stuttgart: Evang. Missionsverl.; Basel: Basler Missionsbuchhandlung.
- HARNACK, A. v., 1924. *Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten*. Leipzig: J.C. Hinrichs'sche Buchhandlung.
- HARNACK, A. v., 1928. "Κόπος (Κοπιᾶν, Οἱ Κοπιῶντες) im frühchristlichen Sprachgebrauch". *ZNW*, 27, 1-10.
- HARRINGTON, D. J., 1990. "Paul and Collaborative Ministry". *New Theology Review*, 3, 62-71.
- HAUFE, G., 1999. *Der erste Brief des Paulus an die Thessalonicher*. THKNT 12/I. Leipzig: Evang. Verl.-Anst.
- HAYDEN, E. V., 1978. "Paul and Timothy: A Spiritual Study of a Ministry". IN: C. R. WETZEL (Hg.), *Essays in New Testament Christianity. A Festschrift in Honour of D. E. Walker*. Cincinnati (42-9).
- HEIL, C., 1994. *Die Ablehnung der Speisegebote durch Paulus: Zur Frage nach der Stellung des Apostels zum Gesetz*. BBB 96. Weinheim: Beltz Athenäum.
- HEMER, C., 1989. *The Letters to the Seven Churches of Asia in Their Local Setting*. JSNT.SS 11. Sheffield: SAP.
- HENGEL, M. & SCHWEMER, A. M., 1998. *Paulus zwischen Damaskus and Antiochien*. WUNT 108. Tübingen: Mohr Siebeck.
- HENGEL, M., 2002. *Paulus und Jakobus: Kleine Schriften III*. WUNT 141. Tübingen: Mohr Siebeck.
- HIEBERT, D. E., [1973]1992². *In Paul's Shadow: Friends & Foes of the Great Apostle*. Originally published as *Personalities Around Paul*. Greenville: B. Jones Univ. Press.
- HOFIUS, O., 1989. "'Der Gott allen Trostes': παράκλησις und παρακαλεῖν in 2Kor 1,3-7". IN: HOFIUS, OTTFRIED, *Paulusstudien*. WUNT 51. Tübingen: Mohr Siebeck. (244-54).
- HOFIUS, O., 2002. "Paulus - Missionar und Theologe". IN: HOFIUS, OTTFRIED, *Paulusstudien II*. WUNT 143. Tübingen: Mohr Siebeck. (1-16).
- HOLMBERG, B., [1978]2004². *Paul and Power: The Structure of Authority in the Primitive Church as Reflected in the Pauline Epistles*. Eugene: Wipf & Stock.
- HOLTZ, T., 1986a². *Der erste Brief an die Thessalonicher*. EKK XIII. Zürich, Braunschweig: Benziger; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- HOLTZ, G., 1986b⁴. *Die Pastoralbriefe*. THKNT XIII. Berlin: Evang. Verl.-Anst.
- HOUSE, H. W., 1988. "A Biblical View of Women in the Ministry: The Ministry of Women in the Apostolic and Postapostolic Periods". *BSac*, 145 (580), 387-99.
- HÜBNER, H., 1997. *An Philemon, An die Kolosser, An die Epheser*. HNT 12. Tübingen: Mohr Siebeck.
- JENSEN, A., 1999. *Thekla - Die Apostolin: Ein apokrypher Text neu entdeckt*. Kaiser Taschenbücher 172. München: Chr. Kaiser.
- JERVELL, J., 1971. "Der Brief nach Jerusalem: Über Veranlassung und Adresse des Römerbriefs". *ST*, 25, 61-73.
- JERVELL, J., 1998¹⁷. *Die Apostelgeschichte*. KEK 3. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- JUDGE, E. A., 2005. "The Roman Base of Paul's Mission". *TynBul*, 56 (1), 103-17.
- JUST, F., 2001. *Paul's Associates and co-workers*[online]. http://myweb.lmu.edu/fjust/Bible/Pauline_Associates.htm. [Accessed 10.01.2005].
- KACHOUH, N., 2004. *Die Paulusbriefe als Gemeinschaftsbriefe: Der Einfluss von Sekretären, Mitabsendern und Traditionen auf die Paulusbriefe*. Unveröff. wiss. Masterarbeit. Pretoria: University of South Africa.
- KÄSEMANN, E., 1980⁴. *An die Römer*. HNT 8a. Tübingen: Mohr Siebeck.
- KEENER, C. S., 1992. *Paul, Women & Wives: Marriage and Women's Ministry in the Letters of Paul*. Peabody: Hendrickson.
- KISTEMAKER, S. J., 2002². *2 Corinthians*. NTC. Grand Rapids: Baker.
- KNIGHT III, G. W., 1992. *Commentary on the Pastoral Epistles*. NIGTC. Grand Rapids: Eerdmans; Carlisle: Paternoster.

- KÖRTNER, U. H. J., 1980. "Markus der Mitarbeiter des Petrus". ZNW, 71. Bd. (3/4), 160-73.
- KÖSTENBERGER, A. J., 2000. "Women in the Pauline Mission". IN: BOLT, PETER G. & THOMPSON, MARK D., *The Gospel to the Nations: Perspectives on Paul's Mission*. Leicester: Apollos; Downers Grove: IVP. (221-47).
- KRUSE, C., 1987. *The Second Epistle of Paul to the Corinthians: An Introduction and Commentary*. Repr. 1999. TNTC. Leicester: IVP; Grand Rapids: Eerdmans.
- KUBERSKI, J., 1988. "Die Mitarbeiter des Paulus: Eine vergessene Missionsstrategie". *Bibel und Gemeinde*, 3, 239-46.
- KUHLI, H., 1992². "οἰκονόμος". IN: EWNT II, (1218-22).
- KÜMMEL, W. G., 1973¹⁷. *Einleitung in das Neue Testament*. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- LAMPE, P., 1989. *Die stadtrömischen Christen in den ersten beiden Jahrhunderten*. WUNT 2. Reihe 18. Tübingen: Mohr Siebeck.
- LANG, F., 1986¹⁶. *Die Briefe an die Korinther*. NTD Teilbd. 7. Göttingen, Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht.
- LINDEMANN, A., 1979. *Paulus im ältesten Christentum: Das Bild des Apostels und die Rezeption der paulinischen Theologie in der frühchristlichen Literatur bis Marcion*. BHT 58. Tübingen: Mohr Siebeck.
- LOHSE, E., 1968. REZ. VON: SCHILLE, GOTTFRIED, , *Die urchristliche Kollegialmission*, AThANT 48, Zürich, Stuttgart: Zwingli, In: *ThLZ*, (Nr. 11) 840-41.
- LOHSE, E., 1970. "Die Mitarbeiter des Apostels Paulus im Kolosserbrief". IN: BÖCHER, OTTO & HAACKER, KLAUS (Hg.), *Verborum Veritas*. FS für Gustav Stählin. Wuppertal: R. Brockhaus. (189-94).
- LOHSE, E., 1996. *Paulus: Eine Biographie*. München: C. H. Beck.
- LONGENECKER, R. N., 1990. *Galatians*. WBC 41. Dallas: Word.
- LUDWIG, H., 1974. *Der Verfasser des Kolosserbriefes - Ein Schüler des Paulus*. Göttingen: Georg-August-Universität.
- MALINA, B. J., 1993. *Die Welt des Neuen Testaments: Kulturanthropologische Einsichten*. Stuttgart, Berlin, Köln: W. Kohlhammer.
- MANESS, S., 1998. *The Pauline Congregations, Paul, and his Co-workers: Determinative Trajectories for the Ministries of Paul's Partners in the Gospel*. Thesis (PhD). Southwestern Baptist Theological Seminary.
- MARSHALL, I. H., 1999. *The Pastoral Epistles*. ICC. Edinburgh: T&T Clark.
- MARSHALL, I. H., 2000a. "Luke's portrait of the Pauline mission". IN: BOLT, PETER G. & THOMPSON, MARK D. (Hg.), *The Gospel to the Nations: Perspectives on Paul's Mission*. Leicester: Apollos; Downers Grove: IVP. (99-113).
- MARSHALL, I. H., 2000b. "Who were the evangelists?". IN: ADNA, J. & KVALBEIN, H. (Hg.), *The mission of the Early Church to Jews and Gentiles*. WUNT 127. Tübingen: Mohr Siebeck. (251-63).
- MARTIN, R. P., 1986². *2 Corinthians*. WBC Vol. 40. Waco: Word Books.
- MARTIN, R. P., 1987². *The Epistle of Paul to the Philippians: An Introduction and Commentary*. Repr. 1999. TNTC. Leicester: IVP; Grand Rapids: Eerdmans.
- MEEKS, W. A., 1993. *Urchristentum und Stadtkultur: Die soziale Welt der paulinischen Gemeinden*. Gütersloh: Chr. Kaiser/Gütersloher Verl.
- MERKEL, H., 1991¹³. *Die Pastoralbriefe*. NTD Teilbd. 9/1. Göttingen, Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht.
- METZGER, B. M., 1986². *A Textual Commentary on the Greek New Testament*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- MICHAELIS, W., 1925. *Die Gefangenschaft des Paulus in Ephesus und das Itinerar des Timotheus*. NTF: Paulusstudien 3. Gütersloh: Bertelsmann.
- MICHAELIS, W., 1963³. *Einleitung in das Neue Testament: Die Entstehung, Sammlung und Ueberlieferung der Schriften des Neuen Testaments*. Bern: B. Haller.
- MICHEL, O., 1963³. *Der Brief an die Römer*. KEK 4. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- MITCHELL, M. M., 1992. "New Testament Envoys in the Context of Greco-Roman Diplomatic and Epistolary Conventions: The Example of Timothy and Titus". *JBL*, 111 (4), 641-62.
- MORRIS, L., 1985². *The First Epistle of Paul to the Corinthians: An Introduction and Commentary*. Repr. 1999. TNTC. Leicester: IVP; Grand Rapids: Eerdmans.
- MÜLLER, M., 1998. "Der sogenannte 'schriftstellerische Plural' - neu betrachtet: Zur Frage der Mitarbeiter als Mitverfasser der Paulusbriefe". *BZ*, 42, 181-201.
- MÜLLER, P., 1981. "Der 'Paulinismus' in der Apostelgeschichte: Ein forschungsgeschichtlicher Überblick". IN: KERTELGE, KARL (Hg.), *Paulus in den Neutestamentlichen Spätschriften: Zur Paulusrezeption im Neuen Testament*. QD 89. Freiburg, Basel, Wien: Herder. (157-201).
- MÜLLER, P., 1988. *Anfänge der Paulusschule: Dargestellt am zweiten Thessalonicherbrief und am Kolosserbrief*. AThANT 74. Zürich: TVZ.
- MURPHY-O'CONNOR, J., 1996. *Paul: A Critical Life*. Oxford: Clarendon Press.
- MURRAY, G. W., 1998a. "Paul's Corporate Evangelism in the Book of Acts". *BSac*, 155 (618), 189-200.
- MURRAY, G. W., 1998b. "Paul's Corporate Witness in Philippians". *BSac*, 155 (619), 316-26.
- MUBNER, F., 1974. *Der Galaterbrief*. HThK Bd. IX. Freiburg, Basel, Wien: Herder.

- NEPPER-CHRISTENSEN, P., 1992². "μαθητής". IN: *EWNT II*, (915-21).
- NEUDORFER, H., 2004. *Der erste Brief des Paulus an Timotheus*. HTA. Wuppertal: R. Brockhaus; Giessen: Brunnen.
- OBERLINNER, L., 1994. *Die Pastoralbriefe: Zweite Folge: Kommentar zum ersten Timotheusbrief*. HTKNT XI/2. Freiburg, Basel, Wien: Herder.
- OBERLINNER, L., 1995. *Die Pastoralbriefe: Zweite Folge: Kommentar zum zweiten Timotheusbrief*. HTKNT XI/2. Freiburg, Basel, Wien: Herder.
- OBERLINNER, L., 1996. *Die Pastoralbriefe: Dritte Folge: Kommentar zum Titusbrief*. HTKNT XI/2. Freiburg, Basel, Wien: Herder.
- O'BRIEN, P. T., 1991. *The Epistle to the Philippians: A Commentary on the Greek Text*. NIGTC. Grand Rapids: Eerdmans.
- O'BRIEN, P. T., 1995. *Gospel and Mission in the Writings of Paul: An Exegetical and Theological Analysis*. Grand Rapids: Baker; Carlisle: Paternoster.
- OESTREICH, B., 2004. "Leseanweisungen in Briefen als Mittel der Gestaltung von Beziehungen (1Thess 5.27)". *NTS*, 50 (2), 224-45.
- ÖHLER, M., 2003. *Barnabas: Die historische Person und ihre Rezeption in der Apostelgeschichte*. WUNT 156. Tübingen: Mohr Siebeck.
- OLLROG, W.-H., 1979. *Paulus und seine Mitarbeiter: Untersuchungen zu Theorie und Praxis der paulinischen Mission*. WMANT 50. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- OLLROG, W.-H., 1992². "συνεργός". IN: *EWNT III*, (726-9).
- OTT, C., 1996. *Das Trainingsprogramm für Mitarbeiter: Biblische Grundsätze, Didaktische Hinweise, Praktische Modelle*. Giessen, Basel: Brunnen.
- PESCH, R., 1986. *Die Apostelgeschichte (Apg 13-28)*. EKK Bd. V, 2. Teilbd. Zürich, Einsiedeln, Köln: Benziger; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- PESCH, R., 1995². *Die Apostelgeschichte (Apg 1-12)*. EKK Bd. V, 1. Teilbd. Solothurn, Düsseldorf: Benziger; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- PFENDSACK, W., 1960. *Menschen, die Gott brauchen kann: Zwölf biblische Gestalten, ihr Leben und Dienst*. Basel: Fr. Reinhardt.
- PIEPER, K., 1929³. *Paulus: Seine missionarische Persönlichkeit und Wirksamkeit*. NTAbh XII, 1.-2. Münster: Verl. d. Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung.
- PILLETTE, B. M., 1992. *Paul and His Fellow Workers: A Study of the Use of Authority*. Thesis (ThD). Dallas Theological Seminary.
- PILLETTE, B. M., 1996a. "Paul and His Fellow Workers: The Oddities of Paul's Leadership". *Emmaus Journal*, 5 (1), 45-55.
- PILLETTE, B. M., 1996b. "Paul and His Fellow Workers: The Kind of Person Who Worked Best with Paul". *Emmaus Journal*, 5 (2), 151-9.
- PILLETTE, B. M., 1997a. "Paul and His Fellow Workers: Paul's Success and Failures at Teamwork". *Emmaus Journal*, 6 (1), 119-28.
- PILLETTE, B. M., 1997b. "Paul and His Fellow Workers: Paul's Less-Than-Modern-Approach to Motivation and Influence". *Emmaus Journal*, 6 (2), 235-43.
- PLUMMER, R. L., 2001. *The Church's Missionary Nature: The Apostle Paul and His Churches*. Thesis (PhD). Southern Baptist Theological Seminary.
- POKORNÝ, P., 1992. *Der Brief des Paulus an die Epheser*. THKNT 10/II. Leipzig: Evang. Verl.-Anst.
- PÖLZL, F. X., 1911. *Die Mitarbeiter des Weltapostels Paulus*. Regensburg: Manz.
- PORTER, S. E., 1999. *The Paul of Acts*. WUNT 115. Tübingen: Mohr Siebeck.
- RAPSKÉ, BRIAN M., 1991. "The Importance of Helpers to the Imprisoned Paul in the Book of Acts". *Tyndale Bulletin*, 42 (1), 3-30.
- RAPSKÉ, BRIAN M., 1994. *The Book of Acts and Paul in Roman Custody*. IN: WINTER, BRUCE W. (Hg.), *The Book of Acts in Its First Century Setting*. Vol. 3. Grand Rapids: W. B. Eerdmans; Carlisle: Paternoster.
- REBELL, W., 1986. *Gehorsam und Unabhängigkeit: Eine sozialpsychologische Studie zu Paulus*. München: Chr. Kaiser.
- RECK, R., 1991. *Kommunikation und Gemeindeaufbau: Eine Studie zu Entstehung, Leben und Wachstum paulinischer Gemeinden in den Kommunikationsstrukturen der Antike*. SBB 22. Stuttgart: Verl. Kath. Bibelwerk.
- REDLICH, E. B., 1913. *S. Paul and His Companions*. London: Macmillan.
- REICHERT, A., 2001. *Der Römerbrief als Gratwanderung: Eine Untersuchung zur Abfassungsproblematik*. FRLANT 194. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- REINMUTH, E., 2004. *Paulus: Gott neu denken*. Biblische Gestalten 9. Leipzig: Evang. Verl.-Anst.
- RENGSTORF, K. H., 1957. "ἀπόστολος". IN: *ThWNT I*, (406-48).
- RICHARDS, R. E., 1991. *The Secretary in the Letters of Paul*. WUNT 2. Reihe. Tübingen: Mohr Siebeck.
- RICHTER REIMER, I., 1992. *Frauen in der Apostelgeschichte des Lukas: Eine feministisch-theologische*

Exegese. Gütersloh: G. Mohn.

- RIESNER, R., 1994. *Frühzeit des Apostel Paulus: Studien zur Chronologie, Missionsstrategie und Theologie.* WUNT 71. Tübingen: Mohr Siebeck.
- ROHDE, J., 1992². "πρεσβύτερος". IN: *EWNT III*, (356-9).
- ROLLER, O., 1933. *Das Formular der paulinischen Briefe: Ein Beitrag zur Lehre vom antiken Briefe.* BWANT 58. Stuttgart: W.Kohlhammer.
- SAND, A., 1981. "Überlieferung und Sammlung der Paulusbriefe". IN: KERTELGE, KARL (HG.), *Paulus in den Neutestamentlichen Spätschriften: Zur Paulusrezeption im Neuen Testament.* QD 89. Freiburg, Basel, Wien: Herder. (11-24).
- SAND, A., 1992². "ἀπορχή". IN: *EWNT I*, (278-80).
- SANDERS, J. O., [1984]1999. *Dynamic Spiritual Leadership: Leading like Paul.* Originally published as Paul the Leader. Grand Rapids: Discovery House Publ.
- SCHÄFER, R., 2004. *Paulus bis zum Apostelkonzil: Ein Beitrag zur Einleitung in den Galaterbrief, zur Geschichte der Jesusbewegung und zur Pauluschronologie.* WUNT, 2. Reihe 179. Tübingen: Mohr Siebeck.
- SCHILLE, G., 1967. *Die urchristliche Kollegialmission.* AThANT 48. Zürich, Stuttgart: Zwingli.
- SCHILLE, G., 1984². *Die Apostelgeschichte des Lukas.* THKNT V. Berlin: Evang. Verl.-Anst.
- SCHIRRMACHER, T., 1998. "Paulus und seine Mitarbeiter: Vom Umgang neutestamentlicher Missionare". *Bibel und Gemeinde*, (3), 165-76.
- SCHIRRMACHER, T., 2000. "Ausbilden wie Jesus und Paulus: Oder: Ein Plädoyer für eine alternative Ausbildung von Missionaren und Pastoren". IN: MÜLLER, KLAUS W. & SCHIRRMACHER, THOMAS (Hg.), *Ausbildung als missionarischer Auftrag.* edition afem - mission reports 7. Bonn: Kultur u. Wissensch. (7-45).
- SCHMELLER, T., 1997. "Kollege Paulus: Die Jesusüberlieferung und das Selbstverständnis des Völkerapostels". *ZNW*, 88 (3/4), 260-83.
- SCHMELLER, T., 2001. *Schulen im Neuen Testament?: Zur Stellung des Urchristentums in der Bildungswelt seiner Zeit.* Mit einem Beitrag von CH. CEBULJ zur johanneischen Schule. Herders biblische Studien 30. Freiburg, Basel, Wien, Barcelona, Rom, New York: Herder.
- SCHNABEL, E. J., 2002. *Urchristliche Mission.* Wuppertal: R. Brockhaus.
- SCHNACKENBURG, R., 1971. "Apostel vor und neben Paulus". IN: SCHNACKENBURG, RUDOLF, *Schriften zum Neuen Testament: Exegese in Fortschritt und Wandel.* München: Kösel. (338-358).
- SCHNEEMELCHER, W., 1990⁶. "Haupteinleitung". IN: SCHNEEMELCHER, WILHELM, *Neutestamentliche Apokryphen I: Evangelien.* Tübingen: Mohr Siebeck. (1-61).
- SCHNEIDER, G., 1992². "τέκνον". IN: *EWNT III*, (817-20).
- SCHNEIDER, G., 1992². "ὑπηρέτης". IN: *EWNT III*, (956-8).
- SCHNELLE, U., 2002⁴. *Einleitung in das Neue Testament.* UTB 1830. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- SCHNELLE, U., 2003. *Paulus: Leben und Denken.* Berlin, New York: W. de Gruyter.
- SCHOON-JANBEN, J., 1991. *Umstrittene 'Apologien' in den Paulusbriefen: Studien zur rhetorischen Situation des 1. Thessalonicherbriefes, des Galaterbriefes und des Philipperbriefes.* GTA 45. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- SCHRAGE, W., 1991. *Der erste Brief an die Korinther: 1Kor 1,1-6,11.* EKK VII/1. Zürich: Benziger; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- SCHRAGE, W., 1995. *Der erste Brief an die Korinther: 1Kor 6,12-11,16.* EKK VII/2. Solothurn, Düsseldorf: Benziger; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- SCHRAGE, W., 2001. *Der erste Brief an die Korinther: 1Kor 15,1-16,24.* EKK VII/4. Düsseldorf: Benziger; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- SCHREINER, T. R., 2001. *Paul: Apostle of God's Glory in Christ: A Pauline Theology.* Downers Grove: IVP; Leicester: Apollos.
- SCHRENK, D. G., 1954. "Der Römerbrief als Missionsdokument". IN: SCHRENK, D. GOTTLÖB, *Studien zu Paulus.* ATANT 26. Zürich, Stuttgart: Zwingli. (81-106).
- SCHÜSSLER FIORENZA, E., 1986. "Missionaries, Apostles, Co-workers: Romans 16 and the Reconstruction of Women's Early Christian History". *WW*, (6/4), 420-33.
- SEUNG-HO, L., 2000. *Die Mission des Paulus: Forschungsgeschichtliche Studien zu den anerkannten paulinischen Briefen von 1960-1999/2000.* Inauguraldissertation. Erlangen-Nürnberg: Friedrich-Alexander-Universität.
- SODEN, H. FREIHERR VON, 1957. "ἄδελφός κτλ". IN: *ThWNT I*, (406-48).
- STENSCHKE, C. W., 1999. *Luke 's Portrait of Gentiles Prior to Their Coming to Faith.* WUNT, 2. Reihe 108. Tübingen: Mohr Siebeck.
- STOWERS, S. K., 2001. "Does Pauline Christianity Resemble a Hellenistic Philosophy?" IN: ENGBERG-PEDERSEN, TROELS (Hg.), *Paul Beyond the Judaism/Hellenism Divide.* Louisville, London, Leiden: Westminster J. Knox. (81-102).
- STRECKER, G., 1992². "εὐαγγελίζω". IN: *EWNT II*, (173-6).

- STUCKENBRUCK, L. T., 2003. "Colossians and Philemon". IN: DUNN, JAMES D. G. (HG.), *The Cambridge Companion to St. Paul*. Cambridge: CUP. (116-32).
- STUHLMACHER, P., 1997². *Biblische Theologie des Neuen Testaments: Grundlegung: Von Jesus zu Paulus*. Bd. 1. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- STUHLMACHER, P., 1998¹⁵. *Der Brief an die Römer*. NTD 6. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- STUHLMACHER, P., 1999. *Biblische Theologie des Neuen Testaments: Von der Paulusschule bis zur Johannesoffenbarung*. Bd. 2. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- SUMNEY, J. L., 1999. 'Servants of Satan', 'False Brothers' and Other Opponents of Paul. JSNTSup 188. Sheffield: Sheffield Academic Press.
- THEIBEN, G., [1974]1989³. "Soziale Schichtung in der korinthischen Gemeinde: Ein Beitrag zur Soziologie des hellenistischen Urchristentums". IN: THEIBEN, GERD, *Studien zur Soziologie des Urchristentums*. WUNT 19. Tübingen: Mohr Siebeck. (231-71).
- THEN, R., 2003. *Mit Paulus unterwegs*. In Zusammenarbeit mit Renate Bösl. Stuttgart: Verl. Kath. Bibelwerk.
- THEOBALD, M., 2000. *Der Römerbrief*. EdF 294. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.
- THIESSEN, W., 1995. *Christen in Ephesus: Die historische und theologische Situation in vorpaulinischer und paulinischer Zeit und zur Zeit der Apostelgeschichte und der Pastoralbriefe*. TANZ 12. Tübingen: Francke.
- THISLTON, A. C., 2000. *The First Epistle to the Corinthians: A Commentary on the Greek Text*. NIGTC. Grand Rapids: W. B. Eerdmans; Carlisle: Paternoster.
- THORNTON, C. J., 1991. *Der Zeuge des Zeugen: Lukas als Historiker der Paulusreisen*. WUNT 56. Tübingen: Mohr Siebeck.
- TREBILCO, P., 2004. *The Early Christians in Ephesus from Paul to Ignatius*. WUNT 166. Tübingen: Mohr Siebeck.
- TRILLING, W., 1980. *Der zweite Brief an die Thessalonicher*. EKK XIV. Zürich, Einsiedeln, Köln: Benziger; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- VAN BRUGGEN, J., 1981. *Die geschichtliche Einordnung der Pastoralbriefe*. Wuppertal: R. Brockhaus.
- VIELHAUER, P., 1965. "Zum 'Paulinismus' der Apostelgeschichte". IN: VIELHAUER, PH., *Aufsätze zum Neuen Testament*. Zuerst ersch. in EvTh 10, 1950/51 (1-15). München: Chr. Kaiser. (9-27).
- VOIGT, G., 1990. *Die Kraft des Schwachen: Paulus an die Korinther II*. Biblisch-theologische Schwerpunkte Bd. 5. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- VOM BROCKE, C., 2001. *Thessaloniki - Stadt des Kassander und Gemeinde des Paulus*. WUNT 2. Reihe Bd. 125. Tübingen: Mohr Siebeck.
- WALTER, N.; REINMUTH, E. & LAMPE, P., 1998¹⁸. *Die Briefe an die Philipper, Thessalonicher und an Philemon*. NTD Teilbd. 8/2. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- WANAMAKER, C. A., 1990. *The Epistles to the Thessalonians*. NIGTC. Grand Rapids: W. B. Eerdmans; Exeter: Paternoster.
- WEDDERBURN, A. J. M., 2002. "The 'We'-Passages in Acts: On the Horns of a Dilemma". ZNW, 93 (1/2), 78-98.
- WEISER, A., 1992a². "δικάκωνος". IN: EWNT I, (726-32).
- WEISER, A., 1992b². "δοῦλος, σύνδουλος". IN: EWNT I, (844-52).
- WEISER, A., 2003. *Der zweite Brief an Timotheus*. EKKNT XVI/1. Zürich, Einsiedeln, Köln: Benziger; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- WENDEL, U., 2003. *Priska, Junia & Co.: Überraschende Einsichten über Frauen im Neuen Testament*. Giessen: Brunnen.
- WENHAM, D., 1993. "Acts and The Pauline Corpus II. The Evidence of Parallels". IN: WINTER, BRUCE W. & CLARKE, ANDREW D. (HG.), *The Book of Acts in Its Ancient Literary Setting*. The Book of Acts in Its First Century Setting. Vol. 1. Grand Rapids: W. B. Eerdmans; Carlisle: Paternoster. (215-258).
- WIEMER, W., 1987. *Paulus & Co.: Der Apostel und seine Mitarbeiter*. Wuppertal: R. Brockhaus.
- WILCKENS, U., 1989². *Der Brief an die Römer*. EKK VI/3. Zürich, Braunschweig: Benziger; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- WINDISCH, H., 1924⁹. *Der zweite Korintherbrief*. Nachdruck 1970. KEK 6. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- WINTER, B. W., 2001. *After Paul left Corinth: The Influence of Secular Ethics and Social Change*. Grand Rapids, Cambridge: W. B. Eerdmans.
- WITHERINGTON III, B., 1991³. *Women in the Earliest Church*. SNTSMS 59. Cambridge, New York, Port Chester, Melbourne, Sydney: Cambridge Univ. Press.
- WITHERINGTON III, B., 1998a. *The Paul Quest: The Renewed Search for The Jew of Tarsus*. Downers Grove: IVP.
- WITHERINGTON III, B., 1998b. *The Acts of the Apostles: A Socio-Rhetorical Commentary*. Grand Rapids: Eerdmans.
- WOLFF, C., 1989. *Der zweite Brief des Paulus an die Korinther*. THKNT VIII. Berlin: Evang. Verlagsanstalt.

- WOLTER, M., 1988. *Die Pastoralbriefe als Paulustradition*. FRLANT 146. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- WRIGHT, N. T., 1986. *The Epistles of Paul to the Colossians and to Philemon: An Introduction and Commentary*. Repr. 1999. TNTC. Leicester: IVP; Grand Rapids: Eerdmans.
- ZEILINGER, F., 1992. *Krieg und Friede in Korinth: Kommentar zum 2. Korintherbrief des Apostels Paulus: Der Kampfbrief, der Versöhnungsbrief, der Bettelbrief*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.